

Volks-Zeitung

Ausgabe A

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

63. Jahrgang

Bochumer Volkszeitung

Forbes in side!

Bochumer Stadtanzeiger

Westfälische Volks-Zeitung

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen, Steele, Hattingen und Wattenscheid
Geschäftsstelle und Redaktion: Bochum, Mühlenstraße 12-14 / Fernruf 64746-64748

Nr. 140

Mittwoch, den 20. Juni (Florentina)

1934

Für eilige Leser

Der polnische Volkshäuser in London, Skirmunt, ist von seinem Posten zurückgetreten.

In Toulouse kam es in den Abendstunden des Montag zwischen Kommunisten und der Polizei zu blutigen Straßenkämpfen. Die Kommunisten zertrümmerten die Scheiben sämtlicher Geschäfte, warfen Autos um und steckten mehrere Benzintankstellen in Brand. In den frühen Nachmittagsstunden errichteten die Kommunisten auf einem der Hauptplätze der Stadt Barrikaden.

An den Abhängen des Hartmannsweiler Kopfes brach am Montag ein Feuer aus. Es war den Feuerwehren nicht möglich, an den Brandherd heranzukommen, weil immer wieder aus dem Kriege zurückgebliebene Blindgänger explodierten.

Im Attentat (Sonntagsmord) wurden fünf Personen, die der Verteidigung von Lebensmitteln und der Unterdrückung angeklagt sind, zum Tode verurteilt. Die Todesurteile sind bereits vollstreckt worden.

Schweres Bergwerksunglück in Japan

34 Vermisste.

TOYO, 19. Juni. In einem Kohlenbergwerk im Gebiet von Matsuyama hat sich eine Schlagwetterexplosion ereignet. Nach den bisher eingegangenen Meldungen wurden 34 Bergleute vermisst. Sieben Bergleute haben schwere Brandverletzungen davongetragen.

Riesenfeuer in Ägypten

180 Häuser verbrannt, 13 Tote

KAIRO, 19. Juni. Durch eine Riesenfeuerbrunst wurde das Dorf Maschut fast völlig zerstört. 180 Häuser fielen dem Feuer zum Opfer und 13 Personen kamen ums Leben.

Wieder Sprengstoffanschlag in Wien

WIEN, 19. Juni. Im Verlauf der Nacht wurden im 3. Bezirk durch Explosion einer Bombe zwei Telefonautomaten zerstört. Ein Polizeibeamter und zwei Zivilpersonen wurden leicht verletzt. In der Leopold-Stadt wurde durch die Explosion eines Rohrs erheblicher Sachschaden angerichtet. Die Polizei teilte mit, daß im übrigen jedoch Ruhe herrsche.

Grauenhafter Fund auf einem Londoner Bahnhof

LONDON, 19. Juni. Auf einem Londoner Bahnhof ist ein Handkoffer aufgefunden worden, der in einem Juwe zurückschliefen worden war. Als man den Koffer öffnete, fand man zwei menschliche Beine. Man nimmt an, daß sie zu dem Torsio der weiblichen Leiche gehören, die vor einigen Tagen in einem Keller auf dem Bahnhof in Brighton gefunden worden war.

Rätselhafte Blutat in Bremen

BR. Bremen, 19. Juni. In das Schlafzimmer eines Ehepaares drang in der vergangenen Nacht ein Mann ein und gab auf den Ehemann mehrere Schüsse ab. Dann richtete der Täter die Waffe gegen sich selbst und brachte sich eine schwere Schußverletzung bei. Sein Zustand ist hoffnungslos. Der schwerverletzte Ehemann mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Ueber die Gründe zu der Tat schwebt noch völliges Dunkel.

BR. Bremen, 19. Juni. Der Urheber der in der letzten Nacht in der Höhe Straße in Bremen verübten Blutat, der etwa 25jährige Brettenbauer, ist Dienstagvormittag im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Die Tat ist offenbar auf Eifersucht zurückzuführen.

Todessturz aus einer 15 Meter hohen Pappel

WALLSIEDE, 19. Juni. Von schwerem Mißgeschick wurde am Samstagabendmittag die Familie Heinrichs getroffen. Der 10jährige Sohn kletterte beim Ausgehen eines Eßzimmers in schwindelnder Höhe aus einer Pappel und blieb mit gebrochenen Armen und Beinen und schweren inneren Verletzungen tot liegen.

"Graf Zeppelin" von Südamerika zurück

BR. Friedrichshafen, 19. Juni. Das Luftschiff "Graf Zeppelin" ist heute mittag punkt 12 Uhr von seiner zweiten Südamerikafahrt unter Führung von Kapitän Fleminning glatt gelandet. An Bord befanden sich 19 Passagiere, außerdem wurden 145 Kilogramm Post und 52 Kilogramm Fracht mitgeführt.

Gereke wird während der Gerichtsverhandlung ohnmächtig

Zusammenstoß zwischen Staatsanwalt und Verteidigung

BR. Berlin, 19. Juni. Zu Beginn der Dienstagverhandlung im Gereke-Prozess gab der Staatsanwalt eine Erklärung ab, in der er betonte, daß Oberst von Hindenburg der Staatsanwaltschaft mitgeteilt habe, er hätte der Presse entnommen, daß die Zeugin Margarete Spruna Aussagen gemacht habe, die mit seiner eigenen Aussage nicht in Einklang zu bringen seien. Oberst von Hindenburg bittet deshalb, ihm noch einmal Gelegenheit zu geben, vor Gericht hierzu Stellung zu nehmen. Der Staatsanwalt erklärte weiter, daß er in aller nächster Zeit Beweisanträge vorlegen werde, aus denen sich ergebe, daß die Aussagen der Zeugin Spruna von dem Ergebnis der bisherigen Beweisaufnahme abwichen. Am weiteren Verlauf der Verhandlung nahm der Sachverständige Tonath das Wort zu einem ausführlichen Gutachten, in dem er sich zunächst mit dem Zeitschriftenkomplex beschäftigte.

Der Sachverständige erklärte in seinem Gutachten, daß sich in den Büchern, die von dem Mitangeklagten Arthur Treuhand geführt wurden, ein unglaubliches Durcheinander befunden hätte. Es seien die Gelder der Zeitschrift für Verbandszwecke und die Verbandsgelder für Zwecke der Zeitschrift verwandt worden. Auf diese Ausführungen des Sachverständigen bemerkt der Vorsitzende, wenn eine Trennung zwischen diesen verschiedenen Rollen gar nicht zu erkennen sei, konnte daraus der Schluß gezogen werden, daß es tatsächlich nur ein einziger Topf gewesen sei. Aus den weiteren Ausführungen des Sachverständigen ergibt sich, daß vom Jahre 1926 ab die Zeitschrift "Die Landgemeinde" kein Aufnahmevernehmen mehr war, sondern lediglich Lieberungsunternehmen. Diese Gewinne sind aus das Privatkonto des Angeklagten Dr. Gereke ausgezahlt worden und zunächst unter der Bezeichnung "Darlehen" später einfach unter dem Titel "Entnahmen Dr. Gerekes" verbucht worden. Diese Entnahmen lägen bis zu 180.000 Mark. Der Sachverständige äußerte sich dann eingehend über eine Anzahl von Rechnungen, die nach seiner Befundung recht unklar seien.

Hierauf hat der Angeklagte Dr. Gereke, die Verhandlung abzubrechen, da er nicht fähig mehr sei, ihr zu folgen. Der Oberstaatsanwalt erklärte darauf, er wolle nur noch vor der Mittagspause eine einzige Frage von Dr. Gereke beantwortet haben. Da der Sachverständige in der Nachmittagspause sich über Ausgaben äußern würde, die Gereke im Jahre 1925 gemacht habe, wüßte er vom Angeklagten zu wissen, wie seine Einkünfte am 1. April 1924 gewesen seien. Es kam hierauf zu außerordentlich erregten Zusammenstößen zwischen Verteidigung und Staatsanwaltschaft, während Dr. Gereke in der Angelegenheit ohnmächtig zusammenbrach. Die Verhandlungen werden dann auf Samstag vertagt.

Schulungswoche des Gemeinschaftslagers der Referendare

Eine Rede des Reichsjustizministers

BR. Münster, 19. Juni. Für etwa 50 auszubildende Richter und Staatsanwälte findet im Gemeinschaftslager Lütterbog vom 19. bis 28. Juni eine Schulungswoche statt, während der in gemeinschaftlicher Arbeit und bei kameradschaftlichem Beisammensein die geistigen Grundlagen für die Ausbildung des juristischen Nachwuchses besprochen werden. Den Gemeinschaftsleitern sollen hier Anregungen für die Ausgestaltung der Arbeit gegeben werden.

Amerikanischer Schritt in der Schuldenfrage

BR. Washington, 19. Juni. Der Staatssekretär des Äußeren, Hull, hat den amerikanischen Botschafter in Berlin angewiesen, bei der Reichsregierung gegen die deutschen Maßnahmen in der Frage der Auslandsschulden Protest einzulegen. Der Botschafter erhielt den Auftrag, zu erklären, daß diese Maßnahmen Deutschlands die Belange der Vereinigten Staaten berühren. Die amerikanische Regierung bedauere, daß amerikanische Staatsbürger hierdurch neue Verluste erlitten und daß die Beziehungen zwischen Gläubigern und Schuldner durch sie beeinträchtigt würden. Die amerikanische Regierung sei in der Frage der Diskriminierung amerikanischer Gläubiger der Ansicht, daß sie alle Maßnahmen ablehnen müsse, durch die amerikanische Gläubiger schlechter gestellt würden als die anderer Länder. Die amerikanische Regierung sei verpflichtet, gegen solche Diskriminierung zu protestieren. Die Tatsache, daß diese Gläubiger nicht nur Verluste erlitten, sondern auch noch sehen müssen, daß die Gläubiger anderer Staaten auf ihre Kosten befriedigt würden, müsse bei zahlreichen amerikanischen Gläubigern den Eindruck erwecken, daß sie schlecht behandelt würden.

Die Beisehung des polnischen Innenministers



Der durch ein Revolvententat ermordete polnische Innenminister Bronislaw Pieracki war vor seiner Beisehung in Generaluniform in der Warschauer Kirche des Heiligen Kreuzes feierlich aufgebahrt worden.

BR. Warschau, 19. Juni. Im Heimatstädtchen des ermordeten Innenministers, General Pieracki, in Neu-Sandec, in Westgalizien, fand am Dienstagvormittag das Begräbnis statt. Die Beisehung erfolgte mit sämtlichen militärischen Ehren, die einem Brigadegeneral und Ritter des 3. polnischen Ordens, des Heiligen-Adler-Ordens, gebühren. Eine ungeheure Menschenmenge sowie zahlreiche Abordnungen verschiedener Verbände und Organisationen nahmen an dem Begräbnis teil.

Noch keine Spur von dem Mörder

Hierherhafte Suche und zahlreiche Verhaftungen von Kommunisten und Ukrainern

BR. Warschau, 19. Juni. Die polnischen Sicherheitsbehörden haben im Aufnahmestadium mit der Ermordung des Innenministers sowohl in den radikalen polnischen Kreisen als auch unter den Ukrainern und nicht zuletzt den Kommunisten zahlreiche Verhaftungen und Hausdurchsuchungen vorgenommen. Insgesamt dürften bisher mehrere hundert Personen festgenommen worden sein. Allein in Stanislaw in Ostgalizien wurden nach einer Meldung der "Gazeta Polska" über 100 Ukrainer und Kommunisten verhaftet. In Warschau wurden einige führende Mitglieder der nationaldemokratischen Partei, darunter ein Schriftleiter der "Gazeta Warszawska" festgenommen. In Wilno ist es der Polizei gelungen, eine Geheimtätigkeit der Kommunisten aufzudecken, und mehrere Teilnehmer, vornehmlich Juden, zu verhaften. Großes Aufsehen hat besonders die Tatfache hervorgerufen, daß nach den letzten Feststellungen der Polizei in Krakau, also im Herzen des polnischen Kernlandes, eine ukrainische Terrororganisation bestand, die in fester Verbindung mit Lemberg verblieb und eine Reihe von Verbrechen begangen haben soll. Allein in Krakau sind in diesem Zusammenhang etwa 30 Personen, darunter führende Mitglieder der ardeim ukrainischen Organisation, verhaftet worden.

Englischer Marinebesuch in Ewinemünde

BR. Ewinemünde, 19. Juni. Ewinemünde steht in dieser Woche im Zeichen des englischen Marinebesuchs. Es ist das erste Mal seit dem Weltkrieg, daß Ewinemünde britische Kriegsschiffe zu Gast sieht. Dienstag gegen 10 Uhr lief die von Scapa Flow kommende englische Zerstörerflotte in den Hafen ein und wurde am Hohenjollerndollwerk fest. Eine große Menschenmenge hatte sich zur Begrüßung eingefunden. Die englischen Schiffe werden bis zum 27. Juni in Ewinemünde liegen. Für diese Zeit ist ein umfangreiches Programm mit gesellschaftlichen und sportlichen Veranstaltungen sowie Ausflügen in die benachbarten Bäder vorgesehen. In jedem Tage ist eines der englischen Boote zur Belichtung für das Publikum freigegeben.

Riesenbrand auf der Insel Usedom

BR. Ewinemünde, 19. Juni. Von einem schweren Brandunglück wurde am Dienstagvormittag das weit vom Ostseebad Ahlbeck gelegene Bauerndorf Neekow heimgesucht. Die Feuersbrunst entbrach durch Blitzschlag in einem Bauernwohnhaus. Ehe die Feuerwehren der Umgebung zur Stelle waren, fanden alle mit Stroh gedeckten Nachbarhäuser in hellen Flammen. Insgesamt sind elf Wohnhäuser vollständig niedergebrannt. Auch Vieh ist in den Flammen umgekommen. Den Feuerwehren war es nur noch möglich, ein Umfichtgreifen des Brandes auf das ganze Dorf zu verhindern. Der Sachschaden ist außerordentlich groß. Das furchtbar heimgesuchte Dorf bietet einen trübsamen Anblick.

... und Besser-
...
... gefragt werdet!

Kampfe, vereint mit unseren
... die Besinnung der Tr-
... in Zukunft und
... Fortschritte machen und
... und Schläger-Kreaturen mit
... während schließlich der
... der Faust vom Klassen-
... einseitigen einseitigen
... wird, daß wir als
... des gesamten Volkes, nicht
... oder Verband oder Stand
... wir den ewigen Katalen,

... wissen,
... isopieren schuldig ist!
Ehrenbürger
Des Dritten Reiches!

Besserwissen, die in den
... hinter verschlossenen Türen
... ihrer Wägen und Wob-
... befundenen erklären: die
... !
... Säemann weiß, daß
... herall Früchte getragen hat,
... mit aufgegeben ist und
... bucht, daß unter dem Schein
... dieses laus ist. Er ist aber,
... demagogischer Dene,
... dummitzettel, durch rüster-
... artikel am eigenen Leibe er-
... teilt selbst fähig und würdig
... die mit mit Kade als
... ntige National-
... jense Elemente, die für
... aber vielfach als Feh-
... müßen.

„Auch Patrioten“ die Aus-
... nationalsozialismus ein-
... stitute, die eine Geschichts-
... Deutschland wieder zu Ehre

... aus manchem Saus
... so läßt sich die Notwendig-
... rüst für diese nicht verken-
... nur diejenigen Volksg-
... nationalsozialistischer Weltan-
... geben wollen, der nicht der
... der letzten Endes auch nicht
... er erörtern oder angelernt
... durch eine unerhört hatte
... und allerdinge Cleten an
... Entfaltung und Entbehrung
... muß. Der Kampf ist noch
... noch reichlich Gelegenheit,
... zu erleben, und das
... noch Zeit und die Möglich-
... unseres Vaterlandes fürs
... auf daß ihr das we-
... vorsetzt zu sein. Zunächst
... beiderseitig mitarbeiten, an-
... und leben, wenn ihr ge-

... Dittler!
... leitung Weisfalten-Süd.

... erhält ein anderes Gesicht,
... tatparteierteil wird im
... nach manchen Veränderungen
... ihrem Vorteil auswirken
... die Weltanschauung der
... für Schönergartenanlagen
... Siedlungsweise in Aus-
... ohnungsbau ist schon in
... iter hat man mit Anlauf-
... Bürgerzeitanlagen be-
... gehend einen Steinplatten-
... des Dachdammes, der eine
... aufweist, wird auch nicht
... en lassen.

... jiel Ursberg.

... ngarbeiten, durch welche
... der Erwerbslosen be-
... Steuerentlastungen, bzw.
... gütige Genehmigung von
... dazu beigetragen, vielen
... der Arbeit und Brot zu

... getroffenen Maßnahmen
... sich somit auch in unferm
... at. Die Reichung ist be-
... der Auswirkung im letzten
... beste Beweis der fortwäh-
... renden Arbeit. So ist
... innerhalb des Reichsge-
... Erwerbslosen für die
... Arbeitslosen festschreiben
... der Arbeitslosenunter-
... der gleichen Zeit ein Bild
... Present).

... sprechen mehr zu und
... schlaucht im Regierung-
... lange Reden. Staats-
... vor einigen Tagen ein
... adprogramm angeordnet,
... der Arbeitslosigkeit wird
... ungsbezirk gelangen.

WISSENSCHAFT / WISSENSCHAFT

Die Meinung der anderen.

Stimmen der Presse zur Tagespolitik.

Kirche und Staat in Brasilien.

Der „Jornal de Notícias“ berichtet in einem Artikel über den Geist einmütigen Zusammenstehens zwischen Staat und Kirche in Brasilien, der sich in der neuen Verfassung der Bundesstaaten klar geäußert hat. Die alte Verfassung der Republik Brasilien, die aus 20 Millionen Staaten besteht, die sich auf einen, für europäische Begriffe unangehörigen großen Raum verteilen, stammt aus dem Jahre 1891. Die in den letzten 10 Jahren veränderten Bestimmungen machten ihre Anpassung an die heutigen Verhältnisse unbedingt notwendig. Die neue Verfassung, wenn auch auf positivistischen Grundsätzen beruhend, die Trennung zwischen Staat und Kirche betonend, hinderte in keiner Weise die freie Ausübung der katholischen Religion. Der Staat erkannte die religiösen Gebäude als Eigentum der Kirche an, ließ ihre Einkünfte unangefastet und erkannte die religiösen Genossenschaften an. Diese freireligiöse Stellung begünstigte die religiösen Fortschritte, die sich aus der Vermehrung der Diözesen in Brasilien ohne weiteres ableiten lassen. Ihre Zahl beträgt heute schon 82, in denen 72 Bischöfe und 17 Erzbischöfe wirken. Hinzu kommen zahlreiche Klöster. Die ersten Beschlüsse der neuen Verfassung setzten, obwohl sie den Grundgedanken der Trennung von Staat und Kirche auch fernerhin betonten, dennoch deutlich, daß der Staat zu einer Zusammenarbeit mit der Kirche bereit ist und sich den Grundsätzen des katholischen Glaubens um vieles nähert. Mit 168 gegen 57 Stimmen beschloß die verfassunggebende Nationalversammlung, der neuen brasilianischen Verfassung die Einführung zu geben: „Die Vertreter des brasilianischen Volkes, die im Vertrauen auf Gott in der verfassunggebenden Versammlung versammelt sind, um eine demokratische Staatsform zu begründen, zur Sicherung der nationalen Einheit, der Freiheit, der Gerechtigkeit und des sozialen und wirtschaftlichen Wohlfandes unserer Nation, erlassen und verordnen folgende Verfassung der Republik der Vereinigten Staaten von Brasilien.“ Der Abgeordnete Mario Ramos führte zur Begründung seines Vorschlages, daß die Verfassung mit einer Anrufung Gottes veröffentlicht würde, aus: „An der Vertrauen auf Gott, das wir als den höchsten Geist unseres Volkes offen bekennen, ist die Befähigung dafür, daß wir in unseren Arbeiten und Bemühungen, in der Erfüllung unserer Pflichten und in den Prüfungen und Anstrengungen, denen wir unterworfen sind, unseren Geist von allen Schwierigkeiten, Unruhen und Ungerechtigkeiten zu befreien suchen im Vertrauen auf die Gerechtigkeit und den Erbarmen Gottes, der Quelle alles Guten und jeder Weisheit.“ In einer anderen Sitzung wies die Verfassunggebende Versammlung mit 174 gegen 28 Stimmen den Antrag von Dr. Rios zurück, durch die neue Verfassung dem obersten Gerichtshof die Ermächtigung zu erteilen, alle richterlichen Entscheidungen einschließlich der Eheheiratsurteile für rechtskräftig zu erklären. Ein Antrag mit dem augencheinlichen Zweck, die im Ausland unrechtmäßig geschlossenen Ehen und die Ehescheidungen zu legalisieren. Das neue Staatsgrundgesetz Brasilien bestimmt, daß die Kleriker ihrer Militärpflicht in der Form geistlicher und landwirtschaflicher Weisheit bei der bewaffneten Macht genügen sollen. Ein anderes Aneinander der freundschaftlichen Haltung der Regierung gegenüber der katholischen Religion ist die Herausgabe bekannter Briefmarken zur Erinnerung an den ersten Eucharistischen Nationalkongress in Bahia. Man hat dabei jeden Grund, anzunehmen, daß die religiösen Fortschritte unter der Bevölkerung von Brasilien zunehmen werden.

Kommt ein europäischer Krieg?

In der „Germania“ (Nr. 164 vom 16. Juni) lesen wir:
„Die Frage, ob in absehbarer Zeit, vielleicht noch vor Ablauf des Jahres 1934, ein europäischer Krieg ausbrechen könne, ist so aktuell geworden, daß es der amerikanischen Journalist Knickerbocker unternommen hat, sie zum Gegenstand einer großangelegten Reportage zu machen. Er hat die europäischen Hauptstädte bereist und fröhlich mit Staatspräsidenten, Ministern und Generalen angelooft, um sie nach ihrer Meinung über die Kriegswahrscheinlichkeit zu fragen. Die Antworten hat er zu einem schlußfähigen Buche „Kommt Krieg in Europa?“ verarbeitet (Verlag Komohit, Berlin). Natürlich kann nur ein ganz harmloses Gemisch glauben, die hohen Herren hätten dem neuartigen Besucher ausgespaudelt, was sie wirklich wissen, denken und wollen. Aber auch das, was Männer wie Molotov und Bessich, Vorhies und Dollfus, Alexander von Jugo-Slawien und Boris von Bulgarien, Mussolini und Barthou durch Knickerbocker der Öffentlichkeit zu unterbreiten für gut finden, ist lehrreich genug. In Wien hat Knickerbocker gehört, daß Krieg und Frieden heute von der „Unabhängigkeit“ Österreichs abhängen. Vor allem hat ihm das der „Diktator“ Dollfus selbst eingebläut. Wenn Knickerbocker auch viel anerkennende Worte für den „Harten Mann“ am Ballhausplatz hat und ihm das Recht zuerkennt, die Welt ununterbrochen daran zu erinnern, daß in der österreichischen Frage der Krieg behaftet sei, so wird bei dem Amerikaner selbst diese Kriegswahrscheinlichkeit zu einem Hirngespinnst. Er hält es für ausgeschlossen, daß Dollfus von Mussolini die Zustimmung des Einmarsches italienischer Truppen habe, wenn deutsche nationalsozialistische Truppen oder österreichische nationalsozialistische Abteilungen, die sich jetzt in Deutschland aufhalten, über die Grenze kommen.“ Wenn aber Dollfus innerpolitisch den Boden unter den Füßen verliert, wenn Österreich von innen heraus nationalsozialistisch wird, ist dann auch der Kriegswahrscheinlichkeit? Das hält Knickerbocker für ausgeschlossen. Unmittelbare Unterstützung hat nach seiner Ansicht Dollfus ohnehin nur von Italien zu erwarten. Mussolini wird sich aber einer innerpolitischen Umwälzung in Österreich nicht in den Weg stellen. „Nachher hätte Österreich es lange Zeit nicht nötig, seine legale Verhältnisse mit Deutschland zu proklamieren.“ Die Bedrohung des europäischen Friedens von der österreichischen Frage her fällt ganz in sich zusammen, wenn Knickerbocker schließlich zu dem Ergebnis kommt, „heute ganz entschieden nicht an einen offenen Einfall in Österreich denkt.“

Will England den Wirtschaftskrieg?

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Nr. 277/78 vom 19. Juni zu den von England wegen der von Deutschland angeforderten Einstellung des Transfers ausgesetzten Drohungen:
„Während in der Schweiz, in den Niederlanden und in den Vereinigten Staaten die deutsche Transfernotwendigkeit mit abgeklärter Einsicht in die Notwendigkeiten einer nicht durch unsere Schuld herbeigeführten schlechten Devisenlage betrachtet wird, dauert die Hatz gegen den „Zahlungs-verweigerer“ Deutschland unter der ausgesprochenen Führung Englands andauernd an. Der Schatzkanzler Neville Chamberlain will von der leitenden Beamenschaft seines Ressorts kühn beraten und vom Foreign Office nicht zurückbehalten, vom 1. Juli an bekanntlich gegen Deutschland clearen, d. h. die Importeure deutscher Waren zwingen, ihre Zahlungen über eine Aufrechnungsstelle zu leisten, die Beträge für den Schuldendienst an Engländer absetzt und nur den verbleibenden Rest nach Deutschland überweist. Auf das Unfinnis dieser Methode, die den beiderseitigen Handel weiter schädigen muß und uns swangsläufig eine ähnliche Waffe gegen die Empire-Staaten mit für uns fast passiver Handelsbilanz in die Hand drückt, wurde bereits verwiesen. Man wird aber auch daran erinnert, daß, wer im Glashaufe sitzt, nicht selbst mit Steinen werfen soll. England hat die Kriegsschuldensatzungen an die Vereinigten Staaten u. a. mit der Begründung ausgeliefert, daß es für die Wiederbelebung derart unproduktiver Transfers keinerlei Verantwortung übernehmen wolle. England hat ferner keine eigenen Gewährleistungen durch Freigabe des Goldstandards erheblich geschädigt. Es ist drittens für die geringe Zahlungsleistung Deutschlands mit verantwortlich, weil es die Verdrängung der britischen Währungsleistungen mit dem Pfundsturz von 1931 einleitet hat, — eine Entschuldigung, die dem deutschen Wertedemokrat auf den Auslandsmärkten sehr übel mitgeteilt hat. Nun suchen uns die Engländer moralische Belehrungen zu geben, die darauf hinauslaufen, wir hätten nicht so viel Rohstoffe kaufen dürfen und es vermeiden müssen, durch kostspielige Wirtschaftsanforderungen eine „Art Inflation der inneren Preise und Produktionskosten“ herbeizuführen. Der Tenor ist mit anderen Worten, wir hätten uns selbst durch unsere Politik die Handelsbilanz verdorben. Viele Kritiker in England denken weitgehend dabei, wir hätten, weil die Devaluation in England erfolgreich verlief, ebenfalls devaluieren sollen und sind nun lediglich deshalb böse, weil wir es anders gemacht haben. Dabei wird vergessen, daß auch die bilanzierte Abwertung nicht nur ein finanzwirtschaftliches, sondern auch ein innerpolitisches und ein Stimmungsproblem ist. Es fällt noch die große Eile auf, mit der Chamberlain sein Clearing unter Dach und Fach bringen will. Die Vorbereitungen sollen vor dem 1. Juli getroffen sein, obwohl Zinsen auf die Reichsanleihen erst

am 15. Juli fällig wurden. Daraus, wie auch aus der Tatsache, daß Chamberlain von einer „fairen Behandlung für die britischen Bondsinhaber und den britischen Handel“ spricht, die er in Verhandlungen alsbald erreichen will, ergibt sich, daß auch eine bevorzugte Behandlung lediglich der Reichsanleihen, die der Sache nach völlig unmöglich ist, den englischen Schatzkanzler kaum umstimmen dürfte. Die Haltung Chamberlains wird nicht nur in der Cito, sondern beispielsweise auch in der Schweizerischen Presse getadelt. So schreibt die „Neue Zürcher Zeitung“, man müsse England daran erinnern, daß es auch noch den von Holland und von der Schweiz beschrittenen Ausweg (der Ausweisung der Handelsbeziehungen) gebe, aber eine solche nachträgliche Anerkennung des bisher immer so maßlos angelegten schweizerischen Standpunktes wäre den Engländern wohl äußerst peinlich. Den Weg ruhiger Verhandlungen scheint nach Ablauf der ersten Beräuberung Schweden geben zu wollen, während die Franzosen mit der Neuauflage der bereits „bewährten“ Recours-Abgabe drohen, ohne sich dabei ganz so unerbittlich wie die Engländer hinstellen. Unsere Erwartung, daß solche Gewaltmaßnahmen nicht zur Tatfache werden, führt fast darauf, daß damit ein sinnvoller Wirtschaftskrieg heraufbeschworen würde, dessen Schäden mindestens für das britische Empire und für die Cito ungleich größer sein würden als für Deutschland, das keine Reichstümer zu verlieren hat, also auch keine solchen, die von der ungesicherten Fortdauer des leidigen Aufstiegs in der Weltwirtschaft abhängig sind, so sehr wir auch wegen unserer eigenen Wohlstandsentwicklung bereit sind, die Beziehungen mit anderen Völkern unter Aufbietung aller Kräfte zu fördern. Für uns bedeutet der Wirtschaftskrieg zwar eine Erschwerung des Aufstiegs, ein Hindernis, das wie andere eben genommen werden muß; für England würde er aber die Einkünfte bereits wiedergewonnenen Wohlstandspositionen namentlich in den überlieferten Investitionen nach sich ziehen.“

Kleine Notizen aus der großen katholischen Welt.

Gründung einer „Marianischen Akademie“.

Wie „La Croix“ aus Maribau meldet, hat die vor kurzem unter dem Namen „Marianum“ gegründete Organisation des Erzbischofs Instituts der katholischen Aktion ihre Tätigkeit bereits aufgenommen. Sie strebt an, ihre Mitglieder zu einem geistig-ethischen Lebenswandel zu erziehen, durch das geordnete Wort und die Presse eine apostolische Tätigkeit zu entfalten. Beiräte stellen für alle Zeiten und Zeitgeist, ferner Bibliotheken, Zeitschriften und andere Zentren des sozialen und kulturellen katholischen Lebens einzurichten. Des weiteren wollen die Mitglieder die jeweilige Ortsgeistlichkeit unter deren Leitung in der Erlebung der in der Pfarrgemeinde anfallenden Arbeiten unterstützen. Nach den Aussagen soll aus der Organisation heraus eine „Marianische Akademie“ geschaffen werden, die den Zweck hat, den Marienkultus und die Verehrung für die hl. Patrone Volens auf dem Gebiete der Wissenschaft, der Literatur und der Kunst zu fördern.

Auszeichnung Erzbischof Streichers durch die englische Regierung.

Nach einem Telegramm an die Adressatenspenden wurde Erzbischof Streicher, der frühere Apost. Bischof von Uganda, zum Kommandeur des Ordens vom Heiligen Reich erhoben. Erzbischof Streicher, der aus der Diözese Strassburg stammt, arbeitet seit seinem Rücktritt im vorigen Sommer als einfacher Missionar in einer Mission der Weißen Väter. Bei der Übernahme des Bischofsamtes durch den Genannten im Jahre 1896 zählte man in Uganda erst 30 000 Christen. Heute sind es deren 300 000.

Protestant hilft ein Franziskanerfloster.

Der bekannte protestantische Franziskanerforcher Paul Sabatier, der kürzlich verstarb, hat seine Straßburger Villa testamentarisch dem Franziskanerorden ver-

macht. Die Parfümerie, deren dieses Geschenk ihres heimlichen Freundes ganz unerwartet kam, sind dabei, gemäß dem nachgelassenen Wunsch des Gelehrten, das prachtvolle Haus mit dem großen Park zu einem Kloster umzugestalten. Auch eine kleine Kapelle ist schon im Bau.

Katholismus in Ungarn.

Nach den letzten veröffentlichten Ergebnissen der ungarischen Volkszählung, in der auch nach der Religionszugehörigkeit getrennt wurde, ergibt sich folgendes Bild: Die Einwohnerzahl Ungarns betrug 8 688 319 Seelen. Davon gehörten 5 630 000 der römisch-katholischen Kirche an, das sind also fast zwei Drittel. 200 000 Personen bekennen sich für griechisch-katholisch, 1810 000 sind Reformierte und 634 000 Lutheraner.

Der Katholizismus in Skandinavien.

P. Schönan, der Superior der Dominikaner von Schweden und Norwegen, hielt im Institut Sins XI. in Paris einen Vortrag über den Katholizismus in den skandinavischen Ländern. Dem Vortrag, dem zahlreiche kirchliche und weltliche Autoritäten beiwohnten, entnehmen wir folgendes: Der skandinavische Katholizismus wurde 1884 zum Apostolischen Vikariat erhoben, wurde 1884 zum Apostolischen Vikariat und 30 Jahre später zum Bischof von Skandinavien ernannt. Er war der erste Bischof seit der Reformation. Am 1. Oktober 1923 zählte Skandinavien fünf Bischöfe mit 10 Diözesen. Heute wirken in zehn Diözesen 21 Bischöfe, von denen zwei Skandinavier sind. Für Finnland wurde 1929 der erste Apostolische Bischof ernannt, der seit 1932 Bischof ist. Das Land hat vier Bischöfe mit acht Vikarien, darunter zwei Finnen. Nach Norwegen hat Skandinavien die größte Zahl von Priestern. Im Jahre 1915 waren katholische Priester 42 und 23 Kirchen.

folgten Heimgang des 85jährigen beraus und schenkte uns damit das Lebensbild eines Deutschen, der seinem Volke unvergessen bleibt.

Kilianus Bolt 70 Jahre. Der auch in Deutschland bekannte Schweizer Dichtersprecher Kilianus Bolt feiert am 16. Juni seinen 70. Geburtstag. Bolt, der auch viele Jahre in Amerika lebte, und in Chicago in einem sozialen Werke tätig war, hat sich seit der Jahrhundertwende durch seine Erzählungen als ein geistvoller, jugendlicher und jugendlicher Schriftsteller einen Namen gemacht. In Deutschland wurde sein Ruf zuerst begründet durch „Solitario“, das Buch von der Jungfrauabund.

Türkei lacht deutsche Mediziner. Wie aus Ankara mitgeteilt wird, wandte sich die türkische Regierung an die Reichsregierung in Berlin mit der Bitte, für das Hauptgesundheitsinstitut in Ankara acht, und für das Mutterkrankenhaus von Ankara fünf Fachmediziner zu empfehlen.

Handlung im Bergwerk. Eine neuartige Sicherungsanlage zur Verhütung von Grubenunfällen ist in einem französischen Kohlenbergwerk getroffen. Man hat an allen gefährlichen Stellen Mikrophone und Lautsprecher aufgestellt, damit von jeder Stelle aus mit einem gefährlichen Abschnitt Verbindung aufrecht erhalten werden kann, um nötigenfalls in der Folge zu sein, bedrohte Bergarbeiter rechtzeitig zum Verlassen der Arbeitsstätte aufzufordern. — Voraussetzung für den wirklichen Erfolg dieser Vorrichtung wäre allerdings eine hinreichende Sicherung der technischen Anlage vor den zerstörenden Wirkungen einer Explosion; eine Aufgabe, deren Schwierigkeit man nicht unterschätzen darf.

Emanuel Geibel als Bühnenbildner. Ein einziges Volkspiel in Prosa hat Emanuel Geibel geschrieben, „Reiter Andrea“. Das Stück ist im Jahre 1847 auch einmal aufgeführt worden, und zwar in Berlin. Nach 87 Jahren hat jetzt das Stadttheater Würzburg die übliche Zeit der Vergessenheit entlassen und in neuer Inszenierung aufgeführt, wobei der Publikumsreize ausgezeichnet war.

Der Vater des Struwelpeters

Zum 125. Geburtstag von Dr. Heinrich Hoffmann

Jeder kennt das entzückende Bilderbuch vom Struwelpeter, liebt die lustigen Zeichnungen und die fröhlichen janzaligen Reime. Wer aber weiß etwas Näheres von seinem Schöpfer? Welche Aufgaben hat er einmal zu tun mit ihm, der sich durch den Struwelpeter die Herzen der Kinder in aller Welt im Ru eroberte. Er ist noch immer so jung, der böse Bub. Und dennoch war es zur Zeit unserer Großeltern, daß man in Frankfurt mit Vorliebe den Arzt Dr. Heinrich Hoffmann an das Krankenbett des kleinen Vledungs holte. Hier sollte er helfen. Den Kindern aber hatte man zumeist in ihren gelunden und ungelunden Tagen voll Unverstand mit dem bösen „nein“ Doktor und seinen bittenden Tränen gedroht. Weit schlimmer war es damals als heute, und wie schwer wurde dann solcher ertellicher Lorbelt dem Arzt das eigenevolle Wirken.

Dr. Hoffmann erkannte, daß er mit gewichtigen Versicherungen, mit Vorwürfen und Ermahnungen bei den kleinen Patienten wenig oder gar nichts auszuwirken vermochte. Also mußte es anders gemacht werden, und er fand einen vorzüglichen Weg. Künftig mit den Augen zwinkernd, sog er ein Büchlein aus der Tasche, nahm einen Stift zur Hand und „richtete ein munteres Bildchen, ersand ein lehrreiches Geschichtchen und gewann so das Vertrauen des kleinen Kranken.“

Im Laufe der Zeit entstanden aus diese kleinen, farbigen Zettel, aus denen Hoffmann dann ein Buch für sein Schöndes Karl zusammenstellte. Er war mit dem im Handel befindlichen Bilderbüchern leinzwegen zufrieden. Lange hatte er gesucht und alles vermerkt. So legte er sich 1844 hin und zeichnete an Hand einer Zettel die Geschichte des „Struwelpeters“ — eine alte und erdand neue Reime, kolorierte die lustigen Bildchen und legte das vollendete Werk dem Bublen unter den Weihnachtbaum.

Bekannte haben es und waren entzückt. Sie bekräftigten Dr. Hoffmann, die vorzügliche Schöpfung drucken zu lassen. Er wollte erst nicht, aber immer wieder und immer dringender war ihm dieser Wunsch vorgelagert. So gab er endlich nach drei Jahren die Erlaubnis, und die ersten 1500 Exemplare erschienen. Es währte noch nicht vier Wochen, da war der „Struwelpeter“ bereits vergriffen. Nun lagerte der Verlag durch zahlreiche Neuaufgaben — es sind bis jetzt rund 850 erfolgt — dafür, daß das entzückende Kinderbuch, nach dem man allerorts frange, einen Siegeszug antrat. Nicht nur in Süddeutschland, nicht nur im Reich fand es unbedingten Anklang, es wurde bald auch in französischer und englischer, in russischer und dänischer, in schwedischer und holländischer, in italienischer und spanischer Sprache über den ganzen Erdball verbreitet.

Niemand war erstaunter darüber als Dr. Hoffmann selbst. In seiner Beiseidenheit nannte er sich Rezo nur einen „Gelegenheitsverfasser“ und hatte doch außer dem „Struwelpeter“ noch manches andere erfolgreiche Buch geschrieben. Ihren Reigen eröffnete er 1842 mit „Geschichten in einfacher Sprache und gewandten Reimen. Es folgten 1844 die Romane „Die Wundjäger“, 1847 „Humoristische Studien“, 1851 das Kinderbuch „König Rukhader und der arme Reimbold“, als Satiriker rügte er sich abends in der Badedress „Der Vadeoret Seltsam“ und die Kinderbücher „Im Himmel und auf der Erde“, „Reich der Frau Sonne“, „König Grünwald und Verleumdung“, „Jahreszeiten“ erschienen sein in der Reihe des Reims, seine humoristische Art, sich ganz in die Seele der Kleinen einzukleben, auf sie durch Scherz und Bild hervorragenden erzieherlichen Einfluß auszuüben.

Die Zeit zu jubulieren, hatte er schon von Jugend an. Zunächst aber war die Kindheit selbstvoll. Der

kleine Heinrich fränkte oft. So hatten sein Vater, der Architekt und Stadthauswart, Wege- und Brückenbauinspektor war, und seine Stiefmutter, die Tochter eines angesehenen und vermögenden Kaufmanns, manche Sorge um ihn. Als er dann aber vom 9. Lebensjahr ab selbst schwamm, war er bald fröhlich und entwickelte sich vorzüglich.

Zeitlich schon griff er zum Stift und übte sich im Zeichnen. Klotz und Griffel begleiteten ihn auf seinen ersten Abenteuern. Mit ihnen hielt er die tiefen Einsprüche fest, die er von den alten Burgen und romanischen Frieden empfing. Mit ihnen durchkreuzte er während der Studienzeit in Heidelberg das Neckar- und dann den Thüringer Wald, als er die Universität Halle besog. Von dort reiste Hoffmann nach der 1853 erfolgten Promotion nach Paris zu praktischen Studien, lehrte aber vorzeitig zum Krankenbett des Vaters zurück, nach dessen Tod er das Examen ablegte.

In der Heimatstadt Frankfurt ließ sich Dr. Hoffmann als praktischer Arzt nieder und verheiratete sich 1840 mit Therese Donner. Seine Praxis ließ sich recht gut an, bald erhielt er eine Berufung als Lehrer der Anatomie beim Senfendergischen und medizinischen Institut. Hier beschäftigte er sich vornehmlich mit pathologischer Anatomie und stellte mikroskopische Untersuchungen an, was für seine Zeit etwas ganz Neues war. Zeit entfielen auch keine Bücher und vor allem die Kinderbücher, die ihm loger die Anerkennung Kaiser Wilhelms I. einbrachten.

So sehr ihm Generationen für diese Kinderbücher und vor allem für den „Struwelpeter“ dankbar waren und sind, Hoffmanns Wirken als Arzt sollte dennoch nicht vergessen werden. Im Jahre 1851 erhielt er die Stelle des Leiters der Frankfurter Irrenanstalt. Er ließ nicht locker, bis er die Errichtung einer neuen Anstalt erreicht hatte, die er von 1864 bis 1868 in mühseliger Weise leitete.

Erfüllte im 80. Lebensjahr sog er sich nach einer schweren Augenentzündung von seinem gegenwärtigen Wirken für die heilige Unmündigkeit zurück und beendete seine „Lebenserinnerungen“ zu schreiben. Hoffmanns Entel gab sie nach dem am 20. September 1894 er-

Handwerk / Gewerbe / Handel im Wandel der Zeiten



Der Bierbrauer

Seiten mag ein Gewerbe durch die moderne Maschine so gewandelt worden sein als das des Brauers, der einst nur im Kleinbetrieb jenes begehrte Getränk aus Hopfen und Mais gekostet hat. Und aus den Tagen der wandernden Braubutichen laden die ganze bedächtige Momente des gediegenen biertrinkenden Gesellschafters von einst. Und obgleich es scheint, daß sich das ganze Gewerbe in den mächtigen und berühmten Großbetrieben der Brauereien gekammelt habe, so finden wir doch noch eine Reihe gediegener und guter Kleinbetriebe, die mit trinkender Freude und geübten Handfertigkeiten das köstlich schäumende Bier zu fassen verstehen. Die Herstellung des Bieres war bereits den Ägyptern bekannt. Die älteste Brauordnung, die wir kennen, stammt aus dem Jahre 1155 aus Augsburg, und wir wissen, daß die Hansestädte Hamburg und Lüneburg schon im 14. und 15. Jahrhundert einen lebhaften Bierexport betrieben. Der Aufschwung der Naturwissenschaften und der Technik im 19. Jahrhundert brachte das Brauwesen zu neuer Entfaltung. Das deutsche Bier wurde mehr und mehr das rein gereinigte, glatte, edelste Getränk.

Das Getränk, das bald einen förmlichen Siegeszug über die ganze Welt antrien sollte, daß die Erzeugnisse der Brauereien unserer engeren Heimat mit an führender Stelle in unserem Vaterland und über seine Grenzen hinaus genannt werden, ist ja allgemein bekannt. Wirtschaftlich gesehen, geht vom Brauergewerbe eine gewaltige Forderung auf deutsche Arbeit und Wirtschaft aus. In erster Linie bedeutet die Arbeit des deutschen Brauers eine Vermehrung der Arbeitsmöglichkeiten für die Erzeugnisse des deutschen Bauern. Aber auch der Bedarf der Brauereien an technischen Einrichtungsgegenständen ist gewaltig; bei der Erzeugung und Erneuerung der Brauerei- und Kühlereianlagen finden gebildete Gewerke, Handwerker und Hilfsarbeiter Beschäftigung und der laufende Bedarf an Industriematerial bedeutet eine Fülle von Aufträgen. Die Zahl der Brauereibeschäftigten beträgt 76.000 Arbeiter und Angestellten. Von der Erzeugung und vom Vertrieb des Bieres leben rund 1.800.000 Deutsche. Die notwendige Wiederherstellung gesunder Verhältnisse im Bierablag ist schon deshalb wünschenswert, weil sie das Brauergewerbe in den Stand setzen würde, eine deutsche Gesamtwirtschaft von 3 Millionen Köpfen mit Lohn und Brot zu versorgen.



Der Bäcker und der Konditor

Die Bäcker sind wohl die wichtigste Kraft im menschlichen Leben. Sie schaffen uns das tägliche Brot und so mag es uns nicht wundern, wenn ihre Spuren bis ins sagenverhangene Altertum zurückreichen. Ganz selten hat ein Gewerbe sich so lebendig und reich entwickelt wie das der Bäcker, und heute ist die kleinste Backerei und die maschinenförmige Großbackerei ein Vorbild deutscher Fleißes und deutscher Sauberkeit. Und gerade in unseren Tagen hilft das Bäckerhandwerk in rarer Zusammenarbeit mit dem Müller mit an der Befestigung der Not der Landwirtschaft und arbeitet vorbildlich am Aufbau einer neuen blühenden Volkswirtschaft. — Aber auch die Kunst, feine Gebäcke herzustellen, ist uralte. Wir kennen aus den Beschreibungen der Schriftsteller die üppigen Gastmähler der Römer, bei denen das mit Honig gefüllte Gebäck eine große Rolle spielte. Die eigentlichen Gebäckbäcker sind in Deutschland erst im Leben der beginnenden Städte gewachsen; sie müssen reich in der Kunst der Gebäckherstellung gewesen sein; ihre Kunst, die Feiertage unseres Lebens zu bereichern, hat das wohl auch verdient. Doch der Konditor nicht nur ein Künstler des Gebäcks, ein Kunstgewerker und Dekorateur der feinen Dinge, das zeigen die Schaufenster zu Weihnachten, die Ausstellungen der Konditoren, die feine feine Kunstwerke zeigen, die nicht wollen, als unser Leben bereichern und verschönern.



Sonnenbraten. Daß man auf den Schand der Zeitgenossen ein ebensoviel Sogall, Mühe und Mühsal verstände, wie auf jene Pflichten hantierenden und mechanisch arbeitenden armenischen Kunsthandwerker an Küchlein und Kuchlein, das erzählt und heute noch Kuchlein und Kuchlein Familienepikur. Die moderne Uhrmacherkunst hat es glänzend verstanden, das Brotfrische mit der höchsten glatten Form und der unbedingten Güte und Verlässlichkeit des Bieres zu bereichern, und die Kunst des deutschen Uhrmachers ist berühmt. Die moderne Wissenschaft hat auch das gediegene alte Uhrmacherhandwerk wieder mit in den Kreislauf des Wirtschaftslebens gezogen, und wir alle sollten mitwirken an der Gesundung unseres Uhrmacherhandwerks. Das haben wir erstrebenswerten Ziel immer näher zu kommen, ist es besonders auch notwendig, daß Reparaturen und etwa sogenannten Schwarzarbeiten übertragen werden. Das liegt auch im Interesse der Allgemeinheit, denn bei der Vergabe gerade derartiger Arbeiten wird es neben der geschickten handwerklichen Ausführung auch Vertrauenswürdigkeit voraussetzen. Beides kann nur der berufsberufliche Fachmann gewährleisten.

Der Uhrmacher

Das kostbare Gut des Menschen ist die Zeit; was wunder, daß man schon früh begann, sie zu schenken, zu messen. Die Alten kannten die Sonnenuhr, die Sanduhr und die Wasseruhr. Die Uhr ward zum Maßstab unseres Lebens, sie fandte den raschen Lauf unserer Zeitgenossen, und heute teilt sie unseren Tag mit einem Schloß, teilt unser Leben und nicht seine Grenzen. Die ersten mechanischen Uhren, Räderuhren, finden wir schon in den Mäusern des 12. Jahrhunderts, und vom 13. Jahrhundert an hat es schon Turmuhr gegeben. Wir wissen alle, daß der Nürnberger Schlosser Peter Henlein der erste Uhrmacher war, der die Taschenuhr erfand, das berühmte „Nürnbergische Ei“. Tragbare Uhren in Zylinderform hat man schon vor Henlein gekannt, gar selbst das Altertum kannte tragbare



Schlegel-Bräu

Überall beliebt

gelangt auch auf den weltbekannten Schiffahrtlinien

Hapag, Norddeutscher Lloyd
Hamburg-Süd und
Woermann-Linie

zum Ausfuhr.



Ausgezeichnet mit der Goldenen Medaille Düsseldorf 1926

Hülsmann-Bier



Etwas ganz Besonderes

Trinken Sie nur das
gute **Rietkötter-Bier**
über 13%
Süßig - vollmundig - bekömmlich
Brauereiausverkauf

W. HANNES
Der Fachmann für
Uhren und Goldwaren
Bochum, Wittenbergstraße,
Ecke Grabenstraße.



Karl Gockel

Bochum
Alleestraße 95

Spezialität:

Warburger Brot

3x täglich frische Brötchen

Feinbäckerei u. Konditorei
Theodor Klagges
Bochum
Rottstr. 81 — Brüderstr. 30
Ruf: 61906

Sämtliche Backwaren
im Steinofen gebacken
Täglich 2x frische Brötchen

Gustav Lohn

Bochum, Malteserstr. 31

Telefon 87384

hat nur erstklassige
Backwaren

Seit 34 Jahren
Kruse-Brot
schmackhaft und bekömmlich

Heinr. Kruse
Bäckerei und Konditorei
Bochum, Königsstraße 24
Fernsprecher: 6811
Pflücken: Wa. ser. u. Wiemel-
häuser Straße 211
An der Marktbrücke 13

Ge-gründet 1898

Brot- u. Feinbäckerei
Th. Meyer

Bochum, Marienstr. 40

Ruf 61434

Spezialgeschäft f. Brötchen, Zwieback
und kleinere Backwaren.

1875
Feinbäckerei
Wilh. Kleine

Fernruf 62933

Bochum

Große Beckstraße 21

bürgt für gute Qualität

Haben Sie schon meine

Eis-Spezialitäten

versucht?

Konditorei und Kaffee

H. Althoff

Bochum, am Rathaus

Telefon 62074

Café Hausmann

Alleestraße 20 Tel. 62615

Der angenehme Aufenthalt

Die gute Tasse Kaffee

Das vorzügl. Gebäck

Bäckerei Konditorei

Günz Boenauoffner

Gallinger Straße 32

liefert sämtliche Backwaren

in bekannter Güte.

Besuchen Sie das behagliche

Café Röckinghausen

In der Altstadt

(Große Beckstraße 31)

Am Schwanenmarkt T. 69323

Die gute Tasse Kaffee

Die guten u. preis-

werten Backwaren.

Wilh. Busdie

Uhrmachermeister

Bochum, Königsstr. 191

Ruf 65165

Uhren, Goldwaren, Radio

Sämtl. Reparaturen werden

gewissenhaft ausgeführt.

Carl Todtenhagen

Uhrmachermeister

Bochum, Königstr. 15

Zentra-Uhren, Schmuck

Tauringe

Eigene Reparatur-Werkstatt

Frau Wwe. Hermann Wedekind

Königsstraße 26

August Heess

Uhrmacher

Uhren, Gold- und

Silberwaren, Tauringe

Bochum, Bongardstr. 32.

Reparaturen gewissenhaft.

Alfred Krause

Uhrmachermeister

Uhren, Gold- und Silber-

waren, Tauringe

Bochum, Südellweg 17

Ruf 64426

Gründung 1910

Reparaturen gewissenhaft

Die Wollbzwilung
Die allfalle in villen Frauen
eingabuegnete Samilian und
Jaimatzniling Groß-Boßimb
das Banocifata Anzuzigunblatt

Wilhelm Köhne

Bochum, Essener Straße 29, Telefon 61577

hat nur erstklassige

Brot- u. Backwaren

Autorisierte Verkaufsstelle

von SER-Zwieback

(Nährkalkzweiback für Kinder)

Carl Wedekind

Uhren- und Goldwaren

Hattinger Str. 29

gegr. 1877 Fernr. 62829

Zentra-Uhren

Verkaufsstelle

H. Blumenkemper

Uhren und Goldwaren

jetzt: Kortumstraße 100

Gegründet 1868 Fernruf 62783

Verkaufsstelle Alpina-Uhren

Uhren — Goldwaren — Bestecke

Ludwig Mauer

Uhrmachermeister

Alpina-Uhren-Verkaufsstelle. Besteckgerichte Werkstatt

Marienstr. 14 Gegr. 1897 Ruf 61991

UHREN RAVE

Uhren, Schmuck,

Tauringe

Bochum, Bongardstraße 5

Max Pander, Bongardstr. 14

Juwelen

Gold- und Silberschmuck

Uhren

Hand



Der

„Berachtet mit die
Hant!“ jingt das
Heringer“ und es
das die Dichter und
geschwätzt hätten al
macher. Nicht nur,
der Name in unse
leudete, das Sch
Bäume, der große B
Geschichte von mehr
Gewerbe eng in un
Waren getragen. W
der Schuhmacher wa
aller Städte, und j



Openen in
vielen Farben

Nur „Da wo
lassen Sie
Ihre
repariere
lederschuht / S
Feinsch
Inhaber: Fr.
Bochum.

„BLITZ“

Bochum, Hattinger

Geklebt und genäht

„Neptunia-“

dem stärksten Leder

Franz Sonn

Bochum, Gr. Beck

Seit 1914 das zu

Haus für Schuhr

Spezial

Genähte u. geklebt

G. Lohse

Wielandstraße

Spezial-Ge

orthopädisch

Fußbekle

Seit 1874

Für Fu

M. B.

Bochum, Hatt

Telefon 640

Ältestes Spezi

für orthopä. Ma

Heinr. Wiegand

Metzstraße

Telefon 681

Zivil- un

Uniformsch

H. Strathman

Tuch- und

Bochum

NORDWEST

Bochum

mikrofilm
service
münster

g. gutt KG

g. gutt KG

g. gutt KG

g. gutt KG

g. gutt KG

g. gutt KG



macher dem Kaiser Sigismund 3000 M. ließ, ist ebenso wahr wie die, daß die Schuhmachermeister als vornehme Bürger der Stadt samtliche Koppen mit reichem Silber trugen, um daß oft die Schellen ihrer Frauen so lang waren, daß eine Magistratsverordnung befahl, sie abzuschneiden. Aber auch heute noch läßt der Schuhmacher eines der wichtigsten Gewerbe aus; nicht zu vergessen, die auf der Höhe der Entwicklung stehende Schuhindustrie und die von ihr belieferten Schuhhändler, die aus unserem Wirtschaftsleben nicht mehr wegzudenken sind. Nach einer der letzten Statistiken werden durch die in den deutschen Schuhmachereibetrieben und im Schuhhandel Beschäftigten viele hunderttausend Menschen ernährt.

stungsfähige Bekleidungsbauer einseitig haben, immer das äußere Gewand unseres Alltagslebens und die deutsche Mode in ihrer Eigenart bestimmen.



Der Schuhmacher

Betrachtet man die Meister nicht und ehrt man ihre Kunst! Jung Hans Sachs in Richard Wagners „Meisterlieder“, und es gibt wirklich kein Gewerbe, für das die Dichter und Künstler unseres Volkstums mehr geschätzt hätten als für das der ehelichen Schuhmacher. Nicht nur, weil aus dieser Kunst gar mancher Name in unsere Literatur und unser Geistesleben leuchtet, Hans Sachs, der Meisterlänger und Jakob Schöner, der große Philosoph am Schusterstempel. Eine Geschichte von mehr als zwei Jahrhunderten hat dieses Gewerbe eng in unser wirtschaftliches und geistiges Leben getrieben. Wie bedeutend einst die Kunst der Schuhmacher war, erzählen uns die Chroniken aller Städte, und jene Geschichte, daß ein Schuh-

Der Schneider

Das eheliche Schneiderhandwerk, von dem uns aus dem Altertum wenig überliefert ist, scheint erst durch die Germanen in die Weltgeschichte gekommen zu sein, denn es ist uns von römischen Schriftstellern berichtet worden, daß sich die Römer über die Germanen wunderten, die Hosen trugen. Bei unseren Vorfahren war wohl schon die Schneiderei als Beruf bekannt. Im 794 werden unter den Handwerkern, die jeder Hof halten soll, auch die Schneider genannt.

Der Winger

Der Weinbau hat in Deutschland sehr früh begünstigte Aufnahme gefunden. Es ist wohl anzunehmen, daß es meist römische Soldaten waren, die in den germanischen Provinzen die ersten Weinberge anlegten und um 278 herum hat Kaiser Probus, ein besonderer Freund der Reben, angewiesen, daß an der Donau, am Mittelrhein, an der Mosel und in



allen anderen geeigneten Gegenden Weinstöcke gepflanzt werden. Heute hat Bayern mit rund 18.000 Hektar die größte deutsche Weinfläche. Nach Bayern folgen Preußen mit 15.800, Hessen mit 13.800, Baden mit etwa 12.400 und Württemberg mit rund 10.300 Hektar. Diese Zahlen allein zeigen schon von dem mächtigen Aufschwung des Weinbaus in Deutschland und der deutsche Wein, den alle ausland. Weine an „Seele“ trotz der mächtigen Reklame nicht verdrängen konnten und nie verdrängen werden, ist ein köstliches Geschenk unserer deutschen Erde und wir sollten nicht vergessen, daß unser deutscher Wein mit seinen geringen Preisen kein Luxusgetränk mehr ist, sondern dieser „Sonnenschein in Flaschen“ ist jenes köstliche Ding, das uns jeden Fest- und Feiertag mit Glanz und Freude umgibt.



Schöner jeder Sonnentag
in leichten weißen Schuhen
Böhmer

Nur „Da wo die Uhr“
lassen Sie
Ihre Schuhe
reparieren.
Lederreparatur / Schuhmacherbedarfsartikel
reinsohlerlei, Fortschritt!
Inhaber: Fr. A. Meles
Bochum, Heilweg 20 und Reichstraße 2

Im Rebstock
Fritz Röllenberg
Kortumstraße 42 - Fernruf 060 79
Nur Weine von besonderer
Güte und Preiswürdigkeit

Willibald Schweiss sen.
Tuch- und Maßgeschäft
Wiemelhauser Straße 14
Josef Scheele
Schneidermeister
Hattinger Straße 55 Tel. 61674

Die
Volks-
Zeitung,
die älteste
Bochumer Tages-
zeitung, ist infolge
ihrer Verbunden-
heit mit allen Be-
rufstreffen das
geeignete
Anzeigenblatt
bei allen
Gelegenheiten.

Kaufen Sie
Herren-Kleidung
praktisch —
Kaufen Sie
bei
Wettner
Bochum, Bongardstraße 25

„BLITZ“
Bochum, Hattinger Straße 39
Geklebte und genähte Sohlen mit
Neptunia-Leder
dem stärksten Leder der Welt.
Franz Sonntag
Bochum, Gr. Beckstr. 20
Seit 1914 das zuverlässige
Haus für Schuhreparaturen
Spezialität:
Genähte u. geklebte Sohlen

Seit Jahrzehnten an der Spitze
marschieren meine
preiswerten und bekömmlichen
WEINE
Verlangen Sie Preisliste.
W. O. DIECKMANN
Ruf 695 86 Bochum Rottstr. 8-10

Bernhard Büse
Schneidermeister
Wittener Straße 39
Der Anzug
von Biron

Josef Willeke
Schneidermeister
Grabenstraße 35.

Franz Sperbel
Schneidermeister
Wittener Straße 4.

G. Lohse
Wielandstraße 3 Tel. 63608
Spezial-Geschäft für
orthopädische
Fußbekleidung.

Weine u. Spirituosen
kaufen Sie vorteilhaft bei
Jos. Schulze
Bochum, Pieperstr. 12
Ruf 65128

Einen guten Tropfen
trinkt man im
Weinhaus Zur Glocke
BOCHUM
Horst-Wessel-Straße 20
Besitzer: ADAM SCHMITT

erfreut sich einer immer
größer werdenden Belieb-
theit, weil er sich in Sitz
und Paßform bewährt und
den höchsten Ansprüchen
genügt. Ich mache mir ein
Vergnügen daraus, Ihnen
meine Fertig-Kleidung
vorlegen zu dürfen, denn
ich möchte auch Sie von
meinen Leistungen über-
zeugen. Kommen Sie ver-
trauensvoll zu mir, ich
werde es zu schätzen
wissen.

Aug. Schnittker
Feine Maßschneiderei
Augustastraße 13
Empfehle mich in der An-
fertigung des Festanzuges der
Deutschen Arbeitsfront

Deutsche Arbeit
ist Wertarbeit

Für Fußkleiden
M. Brede
Bochum, Hermannstraße 31
Telefon 640 86
Ältestes Spezialgeschäft
für orthopäd. Maßschuhe.

Heinr. Wiegand & Sohn
Metzstraße 4
Telefon 681 39
Zivil- und
Uniformschneidererei

H. Strathmann
Tuch- und Maßgeschäft
Bochum, Reichstraße

TUCHE!
Sommer-Stoffe
Stoffe zum Durchtragen
Winter-Stoffe
für Damen und Herren in großer
Auswahl am Lager.
Tuchhaus Karl Hofmann jr.
Spezialgeschäft in Tuchen und Futterstoffen
Bochum, Viktoriastraße 5 (am Rathaus) Fernsprecher 618 51
Geschäftszeit 8-13,30 und 14,30-19 Uhr

Strapazier-Anzüge 25,00
..... von RM. an
Sport-Anzüge 28,75
mit 2 Hosen v. RM. an
Kammgarn-Anzüge 35,00
..... von RM. an
Biron, Bochum
118 Kortumstraße 118

Oberhemden nach Maß
„Eres“-Wettermäntel
Herren-Schneidererei
W. Kaminski
Viktoriastr. 13 Ruf 61106

Bei Fußbeschwerden
Zuinders Patent-
Schuh
tragen
SCHUHHAUS
Franz
Lötte
BOCHUM SÜDHELLWEG 10

Aus Westdeutschland

Die Polizeistunde in der Nacht zum 24. Juni

Köln, 19. Juni. Wie das Polizeipräsidium mitteilt, wird auf Grund des § 2 Absatz 6 der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz vom 17. 1. 1930 aus Anlaß der Sommerfeier in der Nacht vom 23. zum 24. Juni 1934 die Polizeistunde für Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie Trinkhallen und Gießereien innerhalb des Stadtbezirks Köln aufgehoben.

Arbeitslager der Reichshammer der bildenden Künste in Düsseldorf

Düsseldorf, 19. Juni. Die Landesstelle Rheinland der Reichshammer der bildenden Künste hat am Dienstag Vertreter der ihr angeschlossenen Künstlerverbände aus allen Städten des Rheinlandes zu einer Arbeitstagung im Malfakten veranlaßt. Der Landesstellenleiter, Akademiedirektor Prof. Dr. G. und berichtete über die Tätigkeit des Verwaltungsausschusses der Hammer in München.

Die Vertreter der einzelnen Fachgebiete berichteten, wie an allen Stellen versucht wird, der Arbeitslosigkeit unter den bildenden Künstlern zu steuern, ihnen wieder das Selbstgefühl der Verbundenheit mit ihrem Volk in der Arbeit zu verschaffen. Die vom Reichsminister Dr. Goebbels an die Bundesverbände der Künste, der Länder und Gemeinden herangetragene Bitte, bei allen Hochbauten grundsätzlich einen angemessenen Hundertsatz der Bauplätze für die Erlangung von Auszeichnungen an bildende Künstler und Kunsthandwerker aufzuweisen, fand dankbaren Widerhall und löste zugleich die Hoffnung aus, daß sich dem Beispiel der Länder und Gemeinden auch die Industrie sowie sonstige private Bauherren nicht verschlagen werden.

Nur die Landesstelle wird die kulturhistorische Seite des Malfaktes, welche der Jugend keine Türe geöffnet hat, künftig der Versammlungsort sein und bleiben.

Subilare der Arbeit wurden geehrt

Rheinhausen, 19. Juni. Feierlich gefeiert hat die Ehrung von 219 Jubilaren auf der Friedhofstraße in Rheinhausen. 2000 Arbeiter der Stern- und der Hüttenwerke hatten in der feierlich geschmückten Halle der Eisenbauwerkstätte Aufstellung genommen, als Herr Krupp von Bohlen und Halbach in Begleitung des Vizepräsidenten der Hütte betrat. Zum Schluss seiner Ansprache dankte Herr Krupp von Bohlen und Halbach jedem einzelnen Jubilär für die in 25 Jahren geleistete Arbeit im Dienst der Gesamtfirma. Anschließend verteilten Herr und Frau Krupp von Bohlen und Halbach die Ehrenmedaillen.

Mülheim (Ruhr), 19. Juni. Die Deutschen Wasserwerke (Wert Hüllen) ehrten 62 Jubilare, die dem Werk 25 Jahre treu gedient haben. Die Feier fand ihren Höhepunkt in einer gemeinsamen Dampferfahrt nach Orson, an der auch die Direktoren und die Amtswalter der WSWO teilnahmen.

Falschmünzer gefaßt

Duisburg-Hamborn, 18. Juni. Am Samstag konnte die Polizei in Braack bei Emmerich zwei Männer verhaften, die falsche Münzmarken mit dem Münzzeichen 20 in den Verkehr gebracht hatten. Die beiden Männer stammen aus Hamborn.

Im Seizungskeller vergiftet aufgefunden

Wessentirchen, 19. Juni. Im Seizungskeller der Vereinigten Stahlwerke AG, Schalter Verein, wurde eine Pufffrau, anscheinend durch Gas vergiftet, aufgefunden. Mehrkündige Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Selbstmord auf den Schienen

Bagen, 19. Juni. Auf der Eisenbahnstrecke Bagen-Hagen fanden Bahnbeamte morgens die vollkommen fertiggestellte Leiche eines Mannes. Aus einem in den Taschen befindlichen Brief ging hervor, daß der Mann aus Hagen stammt und freiwillig den Tod auf den Schienen gesucht hatte. Als Grund gab er Familienfeindlichkeiten an.

Opfer des Verkehrs

Erfelden, 18. Juni. Hier geriet eine 34-jährige Frau unter einen Lastkraftwagen und wurde getötet. Der Kraftwagen wollte gerade ein Pferdeharnsch überfahren, wodurch die mit dem Kad in gleicher Richtung fahrende Frau unfrei wurde, dem Lastkraftwagen direkt in die Fronte fuhr und kürzte. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Gänzliche Einstellung der Moselfahrt

Koblenz, 19. Juni. Seit einiger Zeit sind die fahrenden Moselschiffe, die sonst um diese Jahreszeit die Mosel befahren konnten, zur Einstellung ihrer Fahrten auf der Mosel gezwungen. Da infolge der beispiellosen Trockenheit und Hitze der Wasserstand der Mosel weiter gefallen ist, eben sich nunmehr die beiden Motorschiffe „Mosella“ und „Pionier“ ebenfalls benötigt, vom Diensta, dem 19. ds. Mts., ab ihre bisher regelmäßigen Fahrten einzustellen. Am Montagabend legte das Lastboot hier Anker.

Damit ist die Moselfahrt gänzlich eingestellt. Zudem werden die beiden genannten Boote sofort ihre regelmäßigen Moselfahrten aufnehmen, wenn der Erzieher Pegel wieder den Nullpunkt erreicht hat und etwas regelmäßiges Wetter einigermassen die Gewähr dafür bietet, daß sich der Stand der Mosel hält.

Blutiger Wirtschaftstreit

Hühnerbach (Saargebiet), 19. Juni. Vergangene Nacht brach in einer Wirtschaft zwischen mehreren Gästen ein Streit aus, der auf der Straße fortgesetzt wurde. Dabei wurde der Schneider Hoffmann aus Quirichshof schwer verwundet. Mehrere Personen wurden verhaftet, ohne daß es bisher gelungen wäre, den Täter mit Bestimmtheit zu ermitteln.

Die Finanzlage des Ruhrsiedlungsverbandes

Essen, 19. Juni. Der Entwurf des Haushaltsplanes des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk für das Rechnungsjahr 1934 schließt mit 7.628.900 Mark in Einnahme und Ausgabe ab. Der Haushaltsplan beträgt 4.038.500 Mark. Erstmals seit der Finanzhilfe 1931 ist der Haushalt des Siedlungsverbandes wieder ausgeglichen, und zwar im wesentlichen infolge der auch für den Verband sich günstig auswirkenden Umschlusssaktion. Der ungedeckte Fehlbetrag aus den früheren Jahren, der sich auf rund 12 Mill. Mark belief, ist durch die Umschlusssaktion auf 0,346 Mill. Mark herabgedrückt. Im wesentlichen hält sich der Haushalt bezüglich der Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des vorjährigen Haushalts. Die angesprochene Finanzlage des Verbandes mitglieder gewinnt an parlamentarischer Haushalts- und Wirtschaftsführung der Ausgaben auf das unumgänglich notwendige. Die Verbandsumlage ist, wie in den letzten Jahren, für das laufende Jahr mit 2,6 Mill. Mark veranschlagt. Für den Straßenbau erhält der Verband für das laufende Jahr 600.000 Mark von den Provinzialverbänden Rheinland und Westfalen. Ferner sind aus dem Winterarbeitsbeschaffungsprogramm 1933, aus dem der Verband rund 4 Mill. Mark einnahm, verlorenen Zuschuß erhielt, rund 3,4 Mill. Mark für Straßenbau zweck noch verfügbar, während 600.000 Mark bereits im Rechnungsjahr 1934 verausgabt werden konnten. Das Bild der Schuldenverwaltung wird günstig beeinflusst durch die Umschlusssaktion. Der Verband hat 8,5 Mill. Mark kurzfristige Kredite umschulden können, wodurch insbesondere für die Haushaltsjahre 1933, 1934 und 1935 ein erheblicher Rückgang des Schuldendienstes eingetreten ist. Die Ausgaben für die Bergbau- und Zügung sämtlicher Darlehen, abzüglich der wieder hereinkommenden, von den Gemeinden zu tragenden Anteile, belaufen sich auf 2,9 Mill. Mark gegen 4,4 Mill. Mark im Jahre 1932. Entsprechend hat auch, wie bereits erwähnt, der ungedeckte Fehlbetrag aus den Vorjahren sich auf 346.000 Mark gegenüber 1,2 Mill. Mark herabmindern lassen. Für das Rechnungsjahr 1933, das noch nicht buchmäßig abgeschlossen ist, wird voraussichtlich nur ein weiterer ungedeckter Fehlbetrag von etwa 4.000 Mark hinstimmen.

Aus dem Finanzbericht ist insbesondere zu erwähnen, daß bereits vor längerer Zeit über einen Sanierungsplan der Verband mit dem preussischen Ministerium des Innern verhandelt worden ist. Der Verband hält hieran einen Juchas des Staates von 4-5 Mill. Mark für erforderlich, um neben den sonstigen notwendigen Ausgaben den Verbandsstraßenbau weiter fördern zu können und die Verbandsmitglieder von den hohen Verbandsbeiträgen in etwa zu entlasten. Für den weiteren Ausbau sind nach einer dem Finanzbericht angelegten Uebersicht für die nächsten zehn Jahre jährlich etwa 4-5 Mill. Mark erforderlich.

Großer Waldbrand bei Bingen

25 Hektar Kultur- und Tannenwald vernichtet
Bingen, 19. Juni. Ein großer Brand brach am Montagmorgen im Binger Wald in der Nähe des Harkhauser Lusthüls aus, der sich sehr schnell ausbreitete. Das Feuer war so stark, daß es der 500 Mann zählenden Volksmannschaft erst in den Abendstunden gelang, den Brand an der weiteren Ausdehnung zu hindern. Dem Feuer fielen 25 Hektar Kultur- und Tannenwald zum Opfer.

Zwei Todesopfer der Mosel

Trier, 19. Juni. An Hell wurde am Montagabend ein Faddler aus Düsseldorf durch Hitzeschlag auf zwei badende junge Leute aufmerksam, die in der Strömung unterzugehen drohten. Er fuhr mit seinem Boot auf die jungen Leute zu und konnte einen der Männer an Land bringen, während der andere ertrank. Wiederbelebungsversuche bei dem ertrunkenen hatten keinen Erfolg. Da er Verletzungen davongetragen hatte, wurde er ins Krankenhaus nach Schweich gebracht. Ebenfalls am Montag badeten in Biallag mehrere junge Leute, die am Abend vorher mit einem Sonderzug aus Wänden gekommen waren, in der Mosel. Plötzlich verlor einer von ihnen vor den Augen seiner Kameraden und ertrank.

Benrath in Barmen geschlagen

Der Niederheimmeister, BZ. Benrath, spielte am Dienstagabend vor 2000 Zuschauern in Barmen gegen die Sport- und Spielvereinigung. Bei Benrath bewertete man zahlreiche Nachwuchskräfte, und zwar Jaeger (früher Werder 04), Luz und Vidaris (früher Werder 04). Das Spiel endete mit einem knappen, aber verdienten Siege der Barmen, die jedoch unnötigerweise hart spielten, wodurch einige Benrath verletzt wurden. Durch Linken geht Barmen nach 3 Minuten in Führung. Hofmann gleicht auf Minute 10 den Stand aus. Bei der Pause tritt Stollfeld 2 für Hofmann ein. Zwei Tore von Linken und Klein stellen den Sieg sicher. Benrath kann durch Vidaris nur noch auf 2:3 verringern.

Der Niederheimmeister in Oberhausen

Der Niederheimmeister, BZ. Benrath, wird anlässlich der Stadionweiche in Vrich ein Freundschaftsspiel gegen den Gauliga-Neuling Rot-Weiß Oberhausen bestreiten. Die neue Stadionanlage der SpV. Vrich 1912 fast 18.000 Zuschauer. Der Kampf findet Mittwochabend statt.

Am den Mitropa-Pokal

Die Spiele um den Mitropa-Pokal für Vereine wurden am Dienstag mit dem Treffen Slavia Prag gegen Rapid Wien fortgesetzt. Vor über 35.000 Zuschauern feierte Rapid Wien einen verdienten 3:1 (1:0) Sieg.

Jackie Brown bleibt Weltmeister

Der derzeitige Fliegenweltmeister, Jackie Brown-England, verteidigte am Montagabend in Manchester seinen Titel gegen den Franzosen Valentin Angelman. Beide Kämpfer fanden sich bereits zum dritten Male gegenüber. Brown verteidigte seinen Titel durch ein Unentschieden über 15 Runden mit Erfolg.

Deutsches Tour de France-Team komplett

Die deutsche Mannschaft der Berufsfahrräder, die sich an der großen Frankreich-Rundfahrt beteiligt, ist jetzt komplett. Als achter Fahrer wurde nicht der in Aussicht genommene Friedrich Thierbach, sondern ein Wundsch von Rudolf Wolke dessen Bruder Bruno Wolke bestimmt.

Brand im Woll-Lager

Wickath, 19. Juni. Ein Schadenfeuer vernichtete beträchtliche Wollvorräte im Lager der Spinnerlei Gohmann. Auch die Einrichtung der angrenzenden Färberei-Abteilung fiel den Flammen zum Opfer. Diese Gebäude brannten bis auf die Umfassungsmauern aus. Die angrenzenden Fabrikanlagen waren ebenfalls sehr gefährdet, doch konnte die Feuerwehr ein Uebergreifen des verderbenden Elementes auf diese Teile der Fabrik verhindern. Die Entzündung des Brandes wird auf Selbstentzündung der Wollvorräte zurückgeführt.

Antendant Dr. Glasmeier zum Reichspräsidenten ernannt

Köln, 19. Juni. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, ernannte den Antendant des Reichspräsidenten Köln, Präsidialrat Dr. Glasmeier, zum Vizepräsidenten der Reichspräsidenten in Berlin.

Detmold, 19. Juni. In unserer Ausgabe vom 13. Juni brachten wir eine Meldung über Hausbesuche in den Bädern Salzkitten und Wismar. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß die erwähnten Ueberfälle sich gegen Ende des vorigen Jahres, also feineswegs während der Rabelais, ereigneten, was aus der Meldung ja auch zu ersehen war.

Deutsche Bahnmeisterschaften der Berufsfahrer

Bekanntlich finden die Deutschen Bahnmeisterschaften der Berufsfahrer in diesem Jahre am 15. Juli in Hannover statt. Die Ausschreibung hierzu ist erfolgt. Am Wettkampf dürfen alle im Besitz einer Lizenz für 1934 befindlichen deutschen Flieger teilnehmen. Zwölf Fahrer entziehen der Deutsche Radfahrer-Verband auf seine Kosten nach Hannover. Ausgewählt wurden hierfür der Titelverteidiger Albert Richter-Köln, Engeis, Stiefels, Osmella, Hürthgen, Jims (alle Köln), Eimer, Dals, Martlewitz (alle Berlin), Rieker, Riechlich (Breslau), Püschel (Dortmund). Nennungsschlüssel für die übrigen Fahrer ist der 3. Juli. Am gleichen Tage wird auch die Deutsche Tebermeisterschaft über 100 Kilometer in Hannover entschieden. Zur Teilnahme wurden acht Fahrer bestimmt und zwar Mehe (Dortmund) als Titelverteidiger, Möller, Wihbroker (beide Hannover), Hille (Weippla), Krewer (Köln), Schindler (Gemeinh), Rohmann (Bochum) und Corpus (Stettin).

Tagung der Fliegerinnen in San Franzisko

Der Frauen-Kultursport-Verband hielt in San Franzisko eine Sitzung ab, auf der die Engländerin Lady Drummond-Bay zur Präsidentin und Theo Ralche-Deutschland bzw. Fr. Bruce sowie Lady Chanter zu Vizepräsidentinnen gewählt wurden.

Südwestdeutschlands Mannschaft gegen Luxemburg

Der am Sonntag in Borms steigende Reichstagskampf Südwest - Luxemburg wird vom Gau Südwest mit folgender Mannschaft angetreten:
100 Meter: Dornberger (Virmatens), Kerch (Frankfurt). — 400 Meter: Wegner (Frankfurt), Höfer (Frankfurt). — 800 Meter: Pinte (Frankfurt). — 1500 Meter: Roemer (Saarbrücken), Greiber (Darmstadt). — 5000 Meter: Woll (Köln), Goh (Darmstadt). — 10.000 Meter: Woll (Köln), Schneider (Darmstadt). — 15.000 Meter: Gollinger (Köln), Komml (Hohloch). — 20.000 Meter: Baumann, Entres (Hohloch). — 4mal 100 Meter: Kerch, Dornberger, Kullmann, Raupp (Köln). — 1000 Meter: 800 Meter: Pinte, 400 Meter: Mehe, 2mal 200 Meter: Rippenstein, Dornberger.

Stollens berühmter Mitteläufer, Monzi, der oft als in der Nationalität harrt und für Juventus Turin spielte, wird Stollens wieder verlassen und nach seiner Heimat, Argentinien, zurückkehren.

Aufruf!

Die deutsche Zukunft kann nur eine Jugend sichern, die körperlich und seelisch gesund ist und sich im deutschen Boden wurzelt. Aus dieser Erkenntnis heraus hat die RZ-Volkswohlfahrt in Verbindung mit der Reichsjugendführung die großartige Aktion der Kinderlandverschickung einleitet. 300.000 erholungsbedürftige Jungen und Mädchen bedürftiger Eltern sollen in diesem Sommer aus Land, vorwiegend in bäuerlichen Familien verbracht werden. Sie sollen dort nicht nur Erholung, Kraft und Freude finden, sondern auch den harten Arbeits-Rhythmus des Landvolks und die Schönheit der deutschen Erde kennen lernen. Sie sollen vor allem den deutschen Bauern in seinem inneren Wesen und Wert verstehen und achten lernen.

Viele Vilegeheilen werden gebraucht und viele sind schon bereitwillig angeboten worden. Aber der weitem nicht alle rheinischen Kinder können außerhalb unserer Heimatprovinz untergebracht werden. Da dürfen wir keinesfalls zurückbleiben. Es ist eine Ehrenpflicht der rheinischen Bevölkerung, in die Breiche zu springen. Wer eine Vilegeheile in der Rheinprovinz für ein erholungsbedürftiges Kind auf 5-6 Wochen bereitstellen kann aus wirtschaftlicher Lage zum Kind, der hilft mit, das Dritte Reich der Zukunft zu begründen und stiftet dem Führer einen wertvollen Baustein. Wer will im Rheinland da zurückbleiben?

Trum heißt mit am Gelingen des großen Werkes. Stellt den Vilegeheilen der RZ-Volkswohlfahrt Freizeite zur Verfügung!

Heinz Gasse.
Landeshauptmann der Rheinprovinz

Millwöch-Rennen zu Köln

Der Kölner Rennverein bietet seinen Besuchern auch am zweiten Tage des Juni-Meetings ein gutes Programm, das neben fünf Wettkämpfen auf der Piste auch zwei Rennen zwischen den Pisten enthält. Im Mittelpunkt der sportlichen Wettkämpfe steht das über 1400 Meter fahrende Arabis-Rennen, in dem sich gute Dreijährige im Kampf mit bewährten älteren Pferden messen. Da auch andere Pferde laufen werden, dürfte der sportliche Erfolg bereits sichergestellt sein.

Im Arabis-Rennen über 1400 Meter, das das Hauptereignis des Tages bildet, mühte sich nach dem guten Laufen zu Voltaire 2 in der ersten Chance. Der spätere Sieg von Chantante wirkt noch ein besonderes Licht auf Chantante. Morgengabe fand im Preis von Westfalen vor einer schweren Aufgabe, die Stute sollte in dieser Gesellschaft schon bedeutend besser abschnitten. Auch in diesem Rennen nicht besser. Voltaire 2 ist in besserer Form und konnte nach mal seinen Gegnern die blanken Ohren zeigen. Der Rest mühte von Praef gehalten werden. Wir halten in dem offenen Rennen zu Morgengabe vor Voltaire 2 und Chantante.

1. Rennen: Hohlweg — Alp
2. Rennen: Audi — Argus
3. Rennen: Zeitlich — Wido
4. Rennen: Morgengabe — Voltaire 2
5. Rennen: Strachan — Stall Düsseldorf
6. Rennen: Rheinlandmadel — Rosuna
7. Rennen: Obersteiger — Musterfabe

Rennen zu Strausberg

1. Rennen: 1. Helfert und Sanders (Stal Ritt (G. Eder), 2. Alta, 3. Honeska. Ferner: Lomajot. Sieg 14, Platz 10, 13.
2. Rennen: 1. Stall Vierländers Kameradschaft (G. Michael), 2. Antanz, 3. Rodrig. Ferner: Herodot, Juditha, Luchum. Sieg 53, Platz 23, 30.
3. Rennen: 1. A. Fritschs (Sorenz (G. Busch), 2. Bambus, 3. Dagebutte. Ferner: Priester, Wülf. Sieg 25, Platz 12, 14.
4. Rennen: 1. A. v. Jallenhauens (Fresca (B. Printen), 2. Jandler, 3. Sibutta, 4. Garconne. Ferner: Luffa, Grifka, Adolita, Canonita, 25. Garconne, Gröwall, Formation. Sieg 33, Platz 12, 15, 12, 12.
5. Rennen: 1. Stall Remos Sonnenrühr (A. Florian), 2. Diametta, 3. Baronita. Ferner: Herfischlein, Antonius, Fern. Sieg 68, Platz 35, 25.
6. Rennen: 1. A. Verbs Metullus (G. Mint), 2. Wöndch, 3. Valentin. Ferner: Ruffaka, Conflak. Ferner: Willibard, Beodol, Binspeter. Sieg 17, Platz 16, 25, 17.
7. Rennen: 1. A. Dietrichs (Rosana (Widach), 2. Balvoline, 3. Berlenkette. Ferner: Ramfan, Adolich, Ralscherr, Bachau, Horrido, Charlott, Pucelle. Sieg 115, Platz 30, 25, 21.

Doppelwette: Fresca — Metullus 348:10.

Rennen zu Longchamp

1. Rennen: 1. M. Ades Cammerata (A. Papet), 2. Gannelloni, 3. Sweet Legend. Ferner: Belle Vana, Vaggo, Melcher, Tom Pouce II, Abdul, Kommeite, Route Geleite, Olympienne. Sieg 54, Platz 18, 41, 22.
2. Rennen: 1. Stall G. de Rostidat (Paillo d'Amour (G. Bouillon), 2. Araban V, 3. Goh Rina. Ferner: Alp, Ange Gorden, Dona Pia, Ritoria, Mlle. Paucette. Sieg 34, Platz 16, 40, 14.
3. Rennen: 1. G. de Saint Maros (Sance (Sembat), 2. Montagnac, 3. Mon Credit. Ferner: Ravanaard, Qui d'Or II, Champion du Midi, F. Cabit du Reul. Sieg 38, Platz 16, 21, 18.
4. Rennen: 1. William Villanera (Silver Bow (G. Dubois), 2. L'Enjouee, 3. Anna. Ferner: Cleubere, Aragan, Pomodoro, Gille, Vord Ester, Vachide, Triagonmetra. Sieg 95, Platz 30, 21, 21.
5. Rennen: 1. Comte Valers (Vot (A. Gervel), 2. Palmera II, 3. Rintire. Ferner: Belmor II, Ve Pressiane, Grenadier III, Santal, Cudo Stor. Sieg 46, Platz 14, 13, 14.
6. Rennen: 1. S. Danfens (Diorie (A. Rabbel), 2. Privore, 3. Rohere. Ferner: Cayambas, Crphino, Pot aux Roies, Homere, Antinet. Sieg 34, Platz 13, 29, 22.

Der Gau IX (Westfalen) hat seine Meisterschaft im 20 Kilometer-Gehen im Einzel- und Mannschaftskampf dem Dortmunder Athletik-Club zur Durchführung übertragen. Der Wettkampf steigt am 1. Juli.

ih. Eine traurige
mann Rottfchei
Straße 64, erhielten
ih Sohn Hermann,
heim Boden von e
war und den Tod i
Leben Geschiedene
im Freimüßigen W
nertschagen. Die F

na. Geflügelzucht
ein tage im Rasthol
notübermittlung.
wurde der Geflügel
eine große Isotale
Rees gewährt.
Zust einen Familien
Elaue zu unterneh
nder Weise von der
gestellt.

in. Marine-Bere
Sonntag im Vereins
veranlassung, welche
führer wurde ein V
in Dortmund Kath
hild des hiesigen
Berufsaue eine Z
jezt einen Bau M
einen Bau Beirater
der Veranlassung, z
men eingetroffen wa
Vertrag über seine
durch Kreuze nach
wefenden in farbenf
Germannstein und
mors seine Einbrü
bern.

il. Kreisfeuerwe
Der Richtig Darpe
dem Wok am 2
Darpener Wellen,
Nedungen am Zick
die Markdahlungen
haben Brandweil
len und unter der
führer vorzähl.
rgang welche W
im Vereinsheim
hatt. Brandweil
Hüzeranrungen
iproduen wurden.
Nur durchgetreten
Beheimann Augu
hate Zustände an
mieberum hiegele

Die Revision
20. Juni im frühe
tungsarten und
zur Revision berei
und Nachweis über
nisse der Arbeitne
Quittungsarten un
Bewohnung des Ar
liche Marken müße
tragemode, dem S

777
Konnte sie so
den sein, daß nie
hätte? Hatte sie
verlassen, weil
Unterbrechung der
beirohnen mögli
schwierig nur, um
en? Aufzudecke
dieh, Jörg, der
dieser Hauptman
der Wörder oder

Dr. Windhop
sekreter, um ih
fügen. Im glei
um Einsetzen o
ow. Hoffentlich
Wirdalt?

Woll von W
Wie Sie es an
mich hiermit ber
geteiet.

Troßdem de
Möglichkeit in
dieses plüchle

Die haben
er denn, als ha
„Anglicksch
das id nor der
schon gestell
hemmung und
meinem Tache
Hilte.“

„Manum sa
fom?“

Ich harte
Und morau
gänglich schwe
Ich konnte
tragen. Lieber
Aber gefest
kurz bevor das
ich verlassen
Das mar
verlassen, als

Bodum-Bordel.

Bodum-Gerthe.

verloffen, als das Unglück geschehen war.

Wanne-Eifel.

rb. Die Zahl der leidenden hauptmännlichen Beamten der Stadt Banne-Eifel ist nach einer Gesamtumfrage des Oberbürgermeisters, die die Genehmigung des Landesbergratvorsitzenden erhalten hat, auf drei festgelegt worden. Diese Zahl tritt mit dem 1. Juli 1964 in Kraft.

Bodrum-Werne.

zt. Die Kath. Jungfrauen-Kongregation unter-
nahm, von ihrem Leiter begünstigt, einen Aus-
flug nach Mantenein. Um 9 Uhr hatte sich eine
stättliche Anzahl Jungfrauen an der kath. Kirche
eingefunden. Von hier aus ging es in' Gelände
über herrliche Höhen und durch schattige Wälder
zum Ziele zu. Gegen 13 Uhr befiel man die Burg
Mantenein. Nachdem man sich bei gutem Auf-
einige Zeit ausruht' hatte, begrüßte man den
Präses Piarré Corbes, der inzwischen ein-
getroffen war; alsdann befandte man gemein-
lich die Burg und alle anderen Lebenswichtigen
Gegen 18.30 Uhr wanderte man nach Tzipel
lang dort zu Ehren der Muttergottes einige Lieber
Von hier aus wurde der Rückweg angetreten und
gegen 23 Uhr war man wieder in V. Werne
angelangt.

Der neue Triebwagen-Eilverkehr ab 1. Juli

Plan des heutigen Personen zuges 394 (Dortmund)
Hbf. ab 14.32, Witten-West ab 14.55, Hagen a

eingetrifft. Vernehmung 1936 nach Ansicht 22. 11. 1936 um 21.59 Uhr von Witten-Beit nach Bochum-Langendreer. Der Zug verläßt in Witten-Langendreer den Endsüß an D 275 von Frankfurt a. M.; in Bochum-Langendreer ist Anschluß an Personenzug 482 nach Bochum-Nord-Ossen-Nord. — Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die neuen Verbindungen und die hiermit im Zusammenhang stehenden sonstigen Veränderungen im neuen Tischenfahrplan vom 1. Juli 1934 erscheinen.

Die Schwitterlage über dem mittlereuropäischen Becken wird jetzt abgebaut. Das Zentrum des nordatlantischen Störungseckes kräftigt sich und löst einen Sublindantrieb vor. Die Forchten einer Wetterumstellung waren während der vergangenen Nacht schon über dem westlichen Deutschland und an den dem Kanal benachbarten Inseln, vorübergehend härtere Bewölkung mit zeitweiligen Regenschauern aufkam, die a. T. in Verbindung mit Gewittern fielen. Eine Abkühlung ist bisher aber noch nicht einsetzten, da noch keine härteren Vorkälten bis nach Mitteleuropa vorgerückt sind. Der Feldberg a. T. konnte gestern in 800 Meter Höhe noch immer eine außerordentlich hohe Mindesttemperatur von 19 Grad verzeichnen. Das übliche Normenge sowie ganz Großbritanniens melden aber unter dem Einfluss der Ozeanströmung verbreitet Schlechtwetter, wobei über Schottland die härtesten Niedererschläge zu verzeichnen sind. Ein Schlechtwettergebiet, das über dem Mündungsraum des Kanals bis an die Färöen reicht, wird als bald Westdeutschland erreichen und hier bei härterer Bewölkung ebenfalls Regen und etwas Abkühlung bringen.

Stadtheater Bodrum.

Mittwoch: Von 21—22.30 Uhr die Erheftung der Reintingenerierung von Dr. E. Schmitt „Die Verschönerung des Piesko zu Genuß“ republikanisches Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller. Bühnenbilder: Robt. Schröder. Technische Einrichtung: Ernst Prescher. Für die Formierte V. und den freien Verkauf. Preise von 0.50 bis 2.50 RP.

0,50 bis 3,50 Mk., von 20—22,45 Uhr „Die Fächer-
fischerfamilie“, Operette in 3 Akten von George
Jarro.

Deutsche Bühne


 Für die Mitglieder der Serie „B“ findet am Freitag, 22. Juni, eine weitere Pflichtvorstellung „Benus & Seide“ statt. Der Kartenerkauf hat bereits begonnen. Wir erinnern unsere Mitglieder an die Kartenabnahmeverpflichtung. — Am Freitag, 22. Juni, findet die letzte Pflichtvorstellung der Serie „C“ statt. Zur Aufführung gelangt die Operette „Der G. geahndet“. Der Kartenerkauf beginnt Freitag, 22. Juni.

Der Saarverein Bochum teilt uns mit, daß die Sonderung am 26. August nach Koblenz bestimmt fahren wird. Der endgültige Fahrpreis steht noch nicht fest. Er wird mit Teilnehmerplakette ungefähr 4 RM betragen. Für Nichtmitglieder gilt derselbe Preis. Meldestelle nach wie vor Neustr. 19. Eintragungen können nur getätigt werden, wenn eine kleine Anzahlung geleistet wird.

Bodum-Langenscheer.

— Die Revision der Kultivationskarten beginnt
20. Juni im früheren Amte Langendreer. Kultivationskarten und Aufrechnungsbezeichnungen für die Revision bereits abzuliefern, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können. Die Kultivationskarten um des Hauspersonals hind in der Wohnung des Arbeitgebers bereits abzuliefern. Sämtliche Karten müssen mit dem letzten Tag der Quartalsrechnung, dem Sonntag, entwertet werden.

Das große Geheimnis KURT REINHARD DIETZ
DAS RAETSEL EINER NACHT
Copyright 1944 by Literar. Büro Gessert-Pleau, Wien, 18

Copyright 1934 by Literar. Büro Geppert-Plesau, Wien, 18.

verloffen, als das Unglück geschehen war.

erst rüchsten. Wie lange wollen Sie sich noch einperren
sen? Der Täter, der den Herrn Rittmeister von

im-ronesse Christina von Bafon. Sie befielte die groß

(Berichtigung folgt.)

am 22. und 23. Juni. — Teilnehmerfrei. — Anmeldungen.
Kampfstellen.

2

Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...

Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...

Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...

Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...

Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...

Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...

Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...

Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...

Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...

Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...

Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...

Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...

Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...

Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...

Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...
Am 22. Juni. Der Pokalspiel wird heute...

Die preußische Aufgabe im Drillen Reich

Sitzung des Staatsrates - Eine Rede des preußischen Ministerpräsidenten

22. Juni, 18. Juni. Der preußische Staatsrat versammelte sich heute im Neuen Palais in Potsdam zu einer Sitzung, die Ministerpräsident Brüning mit einer Rede einleitete, in der er u. a. ausführte:

Nach langer Pause tritt der Staatsrat heute zum ersten Male wieder zusammen, um in sonderbarer Weise den preußischen Staatshaushalt zu betrachten. Dieser Etat ist ein umfassendes Bild über die vielfältige Arbeit der Staatsregierung. Die allgemeinen Erörterungen zu diesem Etat wird später der Finanzminister selbst geben, der auch zu den wichtigsten Einzelheiten Stellung nehmen wird. Ich möchte mich auf die Stellungnahme beschränken, die bei der Aufstellung des Etats der Zwang zur äußersten Sparlichkeit mit dem Erfordernis, für die wichtigsten Bedürfnisse gleichwohl ausreichende Mittel zur Verfügung zu stellen, in Einklang gebracht worden ist.

Wenn wir heute von äußerster Sparlichkeit sprechen, dann müssen wir auch hierbei neue Vorstellungen vor Augen haben gegenüber jenen, die einmalige Mittel waren: Die Sparmittel darf nicht nur in der Kürzung der Ausgaben, sondern auch in der Erhöhung der Einnahmen liegen. Es kommt darauf an, daß die verfügbaren Mittel in die wichtigsten Bereiche geleitet werden, damit mit wenigstens richtig gewirtschaftet und viel erreicht wird. Wenn der Etat ausgeglichen ist, wenn gerade jetzt Mittel bereit gestellt werden können, die auch über das reine Materielle hinaus die Grundlagen für die geistige und materielle Entwicklung sicherstellen, dann ist das ein besonderes Verdienst des Finanzministers.

Die heute staatspolitische Lage gestaltet es nicht mehr, preußische Angelegenheiten, auch wenn sie so bedeutsam sind, wie der preußische Etat, unter preußischem Gesichtspunkt zu betrachten. Nachdem nach der nationalsozialistischen Revolution die Reichsreform in Angriff genommen ist, muß die Arbeit der preußischen Staatsregierung und die Weiterentwicklung des preußischen Staatswesens nur noch im Hinblick auf die große Aufgabe richtig verstanden werden, die Preußen im neuen Reich zu erfüllen hat. Diese Aufgabe besteht darin, Vorkämpfer und Baustein dieses Dritten Reiches zu sein. Von ausschlaggebender Bedeutung war die Reorganisation der Polizei. Es war uns von der ersten Stunde an klar, daß die Erneuerung und Reorganisation der Polizei schließlich grundlegend war für die Erneuerung des Staatsaufbaus in Preußen überhaupt. Das lag daran, weil das Instrument der Polizei von der vergangenen Regierung systematisch erodiert worden war und im vergangenen System Grundlage für die regierenden Herren gebildet hat, sich gegen den Volkswillen noch jahrelang am Ruder zu halten. Die Polizei war die Domäne des Parteibürokratismus gewesen. Wollte man den Staat aus dieser Polizei einen Instrument schaffen, das zum Schutze der Sicherheit des Staates schaffte, so mußte er selbstverständlich eine gewisse Umgestaltung erfahren.

Auch die Schaffung der Geheimen Staatspolizei war eine Notwendigkeit. Welche Bedeutung der neue Staat diesem neuen Instrument der Staatssicherheit zuweist, mögen Sie daran erkennen, daß der Ministerpräsident sich selbst diesen Verwaltungszweig unterstellt hat, weil gerade die Beobachtung solcher Strömungen, die gegen den neuen Staat gerichtet sind, von fundamentaler Bedeutung ist.

Eine weitere Aufgabe, die auch weit über Preußen hinaus in das Reich hineinragt, war die Schaffung der ersten Grundlagen für die Erneuerung des kulturellen Lebens.

Eine weitere besonders wichtige Voraussetzung für den Aufbau des Reiches liegt in der Sicherung einer nationalsozialistischen Rechtsprechung. Auch hier sind gewaltige Aufgaben zu bewältigen und der demokratischen Auffassung vom Rechtsbewußtsein zu verzeichnen. Wir müssen wieder zu einem deutschen Recht kommen, zu einem Rechtsbewußtsein, das jeder einzelne Deutsche in seiner Brust trägt. Hier ist eine gewaltige Aufgabe gestellt, und nur ein beständiger Anfang ist bisher erreicht.

In letzter Zeit war es mir vergönnt, noch andere wichtige Verbindungen zwischen dem Reich und Preußen herzustellen, und zwar solche organisatorischer Art. Ich glaube sagen zu können, daß wir durch nicht die Reichsreform so lebendig vorgetragen haben, wie gerade durch diese Maßnahmen.

So ist jetzt fast auf allen Gebieten die Einheit hergestellt. Mit Ausnahme des Finanzministeriums sind sämtliche preußischen Ministerien mit Reichsministerien beauftragt; aber auch der preußische Finanzminister gehört dem Reichsministerium an. Wenn im Finanzressort noch keine Vereinigung stattgefunden hat, so deshalb, weil der Kanzler und wir zu der Erkenntnis gekommen sind, daß hier eine Verbindung zurzeit nicht zweckmäßig sei, da kein Gebiet so schwierig, so umfangreich und so zukunftsreich ist, wie die Finanzangelegenheiten, und wir noch nicht wissen, welche Wege das Reich auf dem Gebiete des Finanzwesens weilen wird.

Neuerdings ist zwischen dem Wirtschaftsressort des Reiches und Preußens eine weitere Verbindung über die dort bereits bestehende Verlehnung hinaus geschaffen worden, indem beide Ressorts in einem Hause zusammengelegt worden sind. In dieser Vereinigung der beiden Wirtschaftsressorts in einem Hause unter einheitlicher Führung liegt die Möglichkeit für eine nachdrückliche Förderung der deutschen Wirtschaft.

Der Minister erwähnte dann die einzelnen Verbindungen zwischen Reichs- und Staatsministerien und fuhr dann u. a. fort:

Als die staatspolitischen Verbindungen, über die ich Ihnen sprach, waren zwar von entscheidender Wichtigkeit, sie treten aber gegenüber jener Verbindung zurück, die in meinen Augen und auch in den Augen des Führers und des Reichsinnenministers überhaupt die Voraussetzung für die Durchführung der Reichsreform gewesen ist: Gegenüber der Verbindung des Reichsinnenministeriums mit dem preußischen Innenministerium, die unter einer Spitze, unter dem alten Vorkämpfer unserer Bewegung, Reichsminister Brüning, vereinigt wurden. Ich habe mich nur schwer von diesem Ressort getrennt, denn es war gerade das preußische Innenministerium, in dem ich in den vergangenen anderthalb Jahren grundlegende Arbeit leisten konnte. Dazu kommt, daß gerade das preußische Innenministerium über eine große und lange Tradition verfügt, die nur für wenige Jahre durch Namen wie Seering u. a. unterbrochen wurde. Wenn ich mich nun diesem Ministerium getrennt habe, so geschah es deshalb, weil diese Vereinigung eine unbedingte Voraussetzung für die Durchführung der Reichsreform ist.

Für die Herren Staatsräte wird aber nicht nur von Interesse sein, was Preußen bisher für die Er-

neuerung des Reiches geleistet hat, sondern sie werden einmal etwas über die künftige Entwicklung des Landes Preußen erfahren wollen.

Klar tritt in Erscheinung, daß der alte preußische Staatsbegriff bereits im Reich aufgegangen ist, d. h. daß Preußen nicht mehr wie einst als souveräner Staat Aufgaben zu erfüllen hat. Übergeblieben ist die ewige Ethik des Preuentums.

Schon hat sich der Begriff „Preußen“ über den territorialen, den materiellen Staatsbegriff hinaus in das Mithras hineingehoben. Dieser ethische Begriff „Preußen“ ist nicht mehr an Grenzen gebunden.

Jetzt tritt das neue Reich, das Dritte Reich, nicht mehr das Reich der Preußen, Bayern, Württemberg, sondern das neue Reich der Deutschen an die Stelle des alten, und Preußen überträgt glücklicherweise seine Tradition und seine Mission in diese Hände.

Wenn wir uns aber mit aller Entschiedenheit zur Reichsreform bekennen, so dürfen wir doch nicht vergessen, daß Preußen vorläufig noch als wichtige Verwaltung- und Finanzinstanz vorhanden ist. Wenn einzelne Stellen kühnlich drängen, dann weist Adolf Hitler immer wieder auf die Entwicklung in den anderen Ländern hin und mahnt zur Geduld. Es wird bei genauer Betrachtung auch festzustellen sein, daß die Frage der Reichsreform zunächst eine preußische Frage ist. Die anderen Länder haben mehr oder weniger bereits den Umfang und die Grenzen eines künftigen Reichsgaues. Das große Preußen aber muß in eine Zahl von Gaue aufgeteilt werden. Damit ist selbstverständlich auch schon die Grundlage für die Reform gegeben.

Hieraus entspringt die Notwendigkeit, die Einheit Reich und Preußen im Reichshaus und im preußischen Kabinett herzustellen, die durch Übernahme einiger Ressorts durch Reichsminister ihren Ausdruck fand. In den anderen Ländern sind nicht dieselben Notwendigkeiten vorhanden und nicht dieselben Voraussetzungen zu schaffen. Mag dieses Land ein Gebiet abgeben oder hinzubekommen, mag Bayern in einen Gau, oder in zwei oder drei gegliedert werden, es ist nicht so, daß es wie Preußen in eine große Zahl von Reichsgaue aufgelöst werden muß. Das hat der Führer klar und eindeutig betont, und deshalb hat er mir die Aufgabe gestellt, innerhalb eines Jahres die Angliederung der preußischen Ministerien an die des Reiches durchzuführen und Preußen in die Reichsorgane aufzunehmen, die von ihm selbst bestimmt werden. In diesem Jahresziele, das der Führer vorgegeben hat, oder in dieser Zeit, die, wie er jetzt gelegentlich sagt, noch länger dauern könnte, als ein Jahrzehnt - wir wollen hoffen, daß es schneller erreicht werden kann - ist nun Preußen vorhanden und bleibt ein Staatsbegriff und muß veraltet werden.

In der Zwischenzeit muß Preußen genau so sauber verwaltet werden, wie in diesen einmündigen Jahren der Beginn dazu gelegt worden ist.

Ich glaube hier sehr vorsichtig zwei Dinge feststellen zu müssen: 1. haben wir in Preußen Provinzen, von denen ein Teil bereits die natürliche künftige Gestalt eines Gaues haben dürfte. Kein Mensch wird sich darüber im Unklaren sein, wie der Reichsgau „Ostpreußen“ aussehen wird. Ich glaube, daß es auch keine Schwierigkeiten machen wird, den Reichsgau „Kurland“ festzustellen; ebenso wird man sich über den Reichsgau „Kommern“ mehr oder weniger klar sein. Auch „Schlesien“ wird kein allzu großes Hindernis sein. Dann allerdings werden die Dinge schwieriger. Das ist das eine, das ich hier feststellen möchte. In großen Zügen wird man sich selbstverständlich bei der Schaffung der Reichsgaue an die bereits vorhandenen Provinzengrenzen halten.

Überall da, wo es ohne Gefahr für die Reichseinheit geschehen kann, wird man den Gaue Eigenständigkeit zu geben haben. Überall da aber, wo das machtvolle Vordringen nach innen und außen die Einheit voraussetzt, wird das Reich die Aufgaben in eigener Regie haben müssen. Im übrigen wird bei der

Aufgabenverteilung zwischen Reich und Gaue die finanzielle Kraft der künftigen Gaue in Betracht zu ziehen sein.

Der Finanzminister beschäftigt, in dieser Richtung noch Ausführungen zu machen, die an Hand von Zahlenmaterial beweisen, daß es heute nicht eine preußische Provinz gibt, die finanziell selbständig bestehen könnte.

Die Schaffung der neuen Reichsgaue ist also untrennbar mit dem Finanzausgleich verbunden, und daraus ergibt sich selbstverständlich schon die ganz klare Stellung des Reichs, das hier die Verfügungsgewalt haben muß.

Neben der territorialen Neugliederung und der Aufgabenverteilung sind schließlich von ungeheurer Wichtigkeit für die Reichsreform der Aufbau des Staates und vor allem auch die künftige Stellung der Aufgaben, die die Bewegung an Volk und Staat zu erfüllen hat. Beim Aufbau des Reiches können wir nicht an der Bildung der Stände vorbegehen. Aber hier dürfen wir nicht künstlich zu bilden versuchen, sondern die Stände müssen organisch wachsen. Unerbittlich wichtig ist weiter die Aufgabe, bei der Neugliederung des Reiches die Aufgabe endgültig festzulegen, die die Bewegung an Volk und Staat zu erfüllen hat. In diesen Fragen hat aber allein der Führer das entscheidende Wort zu sprechen, in dessen eigener Hand alle Fäden zusammenlaufen müssen und zusammenlaufen.

Ich möchte aber keine Ausführungen nicht schließen, ohne wenigstens einige allgemeine politische Fragen noch kurz zu streifen.

Ich komme hier zu einem Teil, sagen wir einmal: wichtigsten und vielleicht peinlichen Punkt. Ich höre so oft: Ja, die Stimmung läßt nach; die Unzufriedenheit flackert hier und dort auf. Wenn man nun den Dingen nachsieht, so wird man erkennen müssen, daß zweifellos manchmal Grund zu einer Unzufriedenheit vorhanden ist. Das aber sind letzten Endes Einzelfälle, auch wenn sie da und dort als eine typische Erscheinung auftreten. Schlimmer ist jene symptomatische Unzufriedenheit, die an allem rütteln will. Wir müssen doch bedenken: Einmalhundert Jahre liegen jetzt seit unserer Machtergreifung zurück. Das erste, was wir damals erlebt haben, war das gewaltige, impulsive Gefühl der Befreiung, das Ausatmen von einer Last, die man jahrzehntelang getragen hat, ein Erleben der Freiheit und das Wissen in das Herbeintrahlen der Licht. Der Arbeiter sah, daß er nicht mehr ausgebeutet, sondern daß er wieder ein Mitglied in der Familie Deutschlands darstellt, daß alles das Trennende gefallen war. Das war ein Schwingen, eine Begeisterung. Das war Selbstverleugung. Ebenso selbstverständlich ist auch, daß eine solche Begeisterung nicht allseitig sein kann.

Hochschimmungen sollen sich an gewisse Zeiten halten. Dann fliegen sie ab, und dann kommen sie wieder. Das ist immer wiederkehrend, dafür werden wir uns einlegen. Wir müssen dafür sorgen, daß der Kontakt mit dem Volke nicht verloren, d. h. wir dürfen nicht nur vor das Volk in Versammlungen treten, wenn wir es brauchen, sondern das Volk muß auch und so immer wieder leben und den Kontakt fühlen. Ich glaube, daß es sich nicht darum handeln wird und handeln darf, in überfüllten Massenversammlungen, wo ununterbrochen schon oft jenes zündenden Funken der Begeisterung, die Hochstimmung erzeugt wird, zu arbeiten, sondern ich glaube, daß es zweckmäßig sein wird, daß die Führer des Volkes und der Bewegung heute mehr denn je auch einmal nicht nur eine Versammlung abhalten, sondern daß sie unerwartet da und dort hinfommen und sich hier und dort sehen lassen, daß sie hier und dort nach den Sorgen und Bedürfnissen fragen. Das, glaube ich, ist notwendig, damit das Volk fühlt, daß wir für es sorgen.

Am Anhang an die Ausführungen des Ministerpräsidenten aus der preußische Finanzminister Professor Dr. Popitz einen umfassenden Überblick über die Finanzlage des preußischen Staates. Das abgelaufene Rechnungsjahr 1933 hat nicht nur ohne weiteren Weiberrück abgelaufen, sondern sogar einen beträchtlichen Ueberschuß abgebracht. Der mit äußerster Sparlichkeit aufgestellte Haushaltsplan 1934 ist ausgeglichen. Die Kassenlage ist gesichert.

Belgien hält an seiner Währung fest

Die Regierungserklärung des neuen Kabinetts

Brüssel, 19. Juni. In der Kammer verlas am Dienstagmorgen Ministerpräsident Graf de Broqueville die Erklärung der neuen Regierung. Er entwickelte in knappen, scharf umrissenen Ausführungen das Programm des neuen Kabinetts, das entschlossen sei, aktiv, energisch und hartnäckig an der Befestigung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes zu arbeiten.

Der außenpolitische Teil der Regierungserklärung behandelte nur in wenigen Zügen, in denen betont wurde, daß die Regierung die bisherige Außenpolitik fortsetzen werde. Die Hauptfrage Belgiens sei die Verfestigung seiner Sicherheit. Die Regierung werde insbesondere darüber wachen, daß die internationalen Verpflichtungen zur Garantie der Sicherheit Belgiens volle Wirksamkeit erzielten und weiterentwickelt würden. In diesem Zusammenhang betonte der Ministerpräsident in einem einzigen Satz die Verteidigung des belgischen Bodens als zentralen Punkt der belgischen Politik. Broqueville schloß seine kaum halbstündige Rede, die er zunächst in französischer und dann in flämischer Sprache wiederholte, mit der Ankündigung, daß die Regierung demnach dem Parlament besondere Vollmachten zur Durchführung ihres wirtschaftlichen und finanziellen Programms verlanen werde.

Der weitaus größte Teil der Regierungserklärung war den Wirtschafts- und Finanzfragen gewidmet. Eine Währungsfrage gebe es in Belgien nicht; der belgische Franken sei eine der gesündesten und solidesten Währungen der Welt. Belgien werde daran festhalten.

„Deutsches Jugendfest“

Die Fäden der Jugend werden am 23. Juni über Deutschland weben. Der Reichsjugendführer und der Reichssportführer haben zum „Deutschen Jugendfest“ aufgerufen und in gemeinsamer Arbeit die Vorbereitungen getroffen. In allen Teilen des Reiches werden an diesem Tage sportliche Wettkämpfe durchgeführt, an denen Hunderttausende deutscher Jungen und Mädchen teilnehmen werden. Die Durchführung liegt in den Händen der Unterorganisationen der deutschen Jugend- und Sportbewegung und der Hitlerjugend sowie der Schulen und kommunalen Behörden. Diese bis in jedes Dorf hinabreichende Organisation wird die deutsche Jugend erheben und den Siegern der sportlichen Kämpfe Urkunden des Reichspräsidenten von Hindenburg oder des Reichsjugendführers und Reichssportführers zufließen lassen. Die sportliche Begeisterung wird zweifellos eine große sein. Viele und die Sonnenwendfeier des 23. Juni werden auf jeden deutschen Jungen und jedes deutsche Mädchen einen unvergesslichen Eindruck machen. Die Liebe zu Volk und Vaterland soll in allen erneut erweckt werden. Die Verbundenheit zum Heimatboden wird am liebsten neuer ihren Ausdruck finden.

Der 23. Juni gehört der Jugend. Gewalttätige Aufgaben wird sie bereitwillig zu bewältigen haben. Sportliche Wettkämpfe dienen der körperlichen Erziehung und erheben die Sonnenwendfeier der Erbauung. So möge die Jugend erfüllt werden zum Lebenskampf. Alle aber, die mit der Jugend fühlen und denken, die mit an die Zukunft unseres Volkes glauben, müssen zu dem Erfolge des „Deutschen Jugendfestes“ ihr Teil beitragen. Wer wollte abschießen! Wer wollte am 23. Juni nicht zu der deutschen Jugend stehen! — Darum laßt das Weichen des „Deutschen Jugendfestes“ das schon heute auf allen Straßen und Plätzen zu haben ist, und tragt so zum äußerlichen Gelingen dieses Tages bei!

Frühere Vorstandsmitglieder des Bio-Bundes angeklagt

22. Juni, 19. Juni. Die Staatsanwaltschaft hat gegen sechs frühere Vorstandsmitglieder des Biochemischen Bundes in Deutschland (Bio-Bund) Anklage erhoben. Unter der Anklage der Schmälerung der Annahme haben sich der frühere Präsident des Bundes, der 33 Jahre alte Walter Han, der 34-jährige Bundesvorsitzende Hermann Böck, der 36-jährige Bundesvorsitzende Robert Maschin, der 37-jährige Bundesvorsitzende Emil Siebke und der hauptamtliche Vorsitzende des Bundes, der 38-jährige Alfred Viller, zu verantworten. Ferner richtet sich die Anklage gegen drei Inhaber einer in Mitteldeutschland gelegenen großen Fabrik, die zu den Hauptlieferanten der dem Bio-Bund angeschlossenen Erdwerke gehörte.

Verbot zweier Kirchenblätter

Karlsruhe, 19. Juni. Wie die Pressestelle des badischen Staatsministeriums mitteilt, wurde der vom katholischen Pfarramt St. Eustachius herausgegebene „Katholische Gemeindebote“ auf die Dauer von sechs Wochen verboten. Das Verbot wurde ausgesprochen, weil in einem Artikel mit der Überschrift „Der katholische Jugend-Christentum“ die Eltern angefordert werden waren, ihre Kinder vor dem Eintritt in die Hitler-Jugend zu „schützen“ und sie in die katholischen Vereine zu schicken. Die Herausgabe eines Nachrichtenblattes zur Bekanntgabe der Gottesdienste wurde dem Pfarramt gestattet.

Ein Verbot auf die gleiche Zeitdauer wurde gegen den „Evangelischen Gemeindeboten“ in Karlsruhe erlassen. Das Blatt hatte einen Bericht über eine Rede des Heidelberger Professor Odenwald gebracht, in dem wiedergegeben worden war, daß Prof. Odenwald die Kirche zum Kampf gegen den Nationalsozialismus aufgefordert habe. Ohne in die inneren der evangelischen Kirche bestehenden Auseinandersetzungen einzutreten kann es der nationalsozialistische Staat, so heißt es in der amtlichen Bekanntmachung, selbstverständlich nicht dulden, daß ein Theologiestudent zum Kampf gegen die nationalsozialistische Weltanschauung aufruft. Prof. Dr. Odenwald wurde außerdem das öffentliche Auftreten bis auf weiteres untersagt.

Präsident Teßla

Rom, 19. Juni. Wie die AP erzählt, wird Präsident Teßla seine Studien und Beobachtungen der mit der Volksabstimmung im Saargebiet zusammenhängenden religiös-sekularistischen Fragen einweilen noch fortsetzen. Seine Religionskonferenz ist terminlich noch nicht festgelegt. Er wird voraussichtlich erst im Herbst sein neues Amt als Apostolischer Delegat in Ägypten und Palästina antreten.

Mussolinis Tochter sieht deutsche Radfahrer fliehen



Die Tochter des Duce, Gräfin Ida Ciano, sieht rechts: Frau Marconi, die Gattin des berühmten Erfinders, Frau Grandi, Gräfin Ciano, die gerade von einem kleinen Faschisten begrüßt wird, Faschisten Grandi.

**In neuer Inszenierung und Ausstattung im
Stadtheater Bochum:**

An aller Urfrage der Vergang' steht: Eine edelsteine
 Führerschaft, der Adel, herrscht in Genua, an ihrer
 Spitze ein wahrer Herrsch' des Volkes, Andrea Doria.
 Aber dem Altern entleitet das Joch so entzweig',
 gekrümmte Steuer, und sein Feind Giamettino, ein
 brutaler Wüstling, sucht es in seine Hände zu be-
 kommen. Genua gerät in Gefahr, aus einem un-
 entsetzbar geleiteten Volksthum der Wüstherrschafft
 eines Tyrannen anheimzufallen. Die Feinde der
 Gemeinschaft finden sich aufzumein und planen einen
 Umsturz. An ihrer Spitze steht der Straßenräuber und
 allseitig geliebte Riese Graf von Lavagna: Ihre
 Seele aber ist der Repräsentant des volkstümlichen
 Gedankens: Verrina. Antwort das Verhängnis abzu-
 wenden, beschließt aber Riese der gleichen Verfassung
 wie Giamettino. Nicht erster Diener des Volkes zu
 sein ist sein Ziel, — auch er strebt nach der unum-
 schränkten Volksherrschafft der Krone. So wird der
 Freizeiter selbst wieder zur Geißel, so muß er für das
 Volk geopfert werden. Verrina wird der Volltroder:
 er befreit den geliebten Menschen, der jedoch halbs-
 fernseitig ist durch seine Absichten.

Dr. Willbagen.

Deute, Witwath, Koncerte des Städtischen
Ercheiter's Bockum im Stadtwerk. Deute, Witwath,
20. Juni, nachmittags 4 Uhr bequinnend findet aus
der Partheiunteroffene im Stadtwerk im Koncert des
Städtischen Ercheiter's statt. Unter Leitung
von Koncertmeister Carl Hofmann spielt das Ercheiter
Orke von A. Leonhardt, J. A. Hiedrich, J. Ros-
bach, Joh. Strauß, Ch. Gounod, E. M. von Heller,
A. Sullivan, Joh. Panner und G. Verdi. - Weiter
findet abends 8 Uhr bequinnend ebenfalls aus
der Partheiunteroffene ein Operetten-Abend statt. Pro-
gramm: Moritz nach Weibchen aus Joh. Strauß-
schen Operetten von Joh. Strauß; Cuvierette aus
„Maidelreise“ von Joh. Strauß; „Gefährlichein-
heit und „Kob“ ist nur deine Liebe“ zwei Viecher
von Fr. von Suppé; Wolfer aus „Drillinghaus“ von
Joh. Strauß; Konstante aus „Der Vogelhändler“ von
G. Heller; Cuvierette aus „Erstaus in der Unter-
welt“ von C. Offenbach; Wolfer aus „Wiener Val-
t“ von Joh. Strauß; Reithauer aus „Der Reitel

BürgerSchützenverein Blau-Weiß Bochum, 4. Komp.,
Zug Gesundheitsfeld. Die Tagesordnung der gut be-
suchten Versammlung war ziemlich kurz gehalten, da
zu die Hauptpunkte in der Kompangieversammlung
ihre Erledigung finden. Der Führer tritete noch-
mals den guten Verlauf des diesjährigen Malabers-
festes, welches wohl zu aller Zufriedenheit verlaufen
ist. Inzwischen war auch Hauptmann Ratt in Ver-

Verein der Kameraden des ehem. 1. Inf.-Reg. 16 **Baden** hielt seine gut besuchte Juni-Verammlung ab. Kamerad **Rebold** begrüßte der Unterstützung des Landesverbandes Beifallen im Anbaldenbund und wünschte der Tagung einen guten Verlauf. Die Kameraden **Rebold** und **Riedel** machten mehrere Mitteilungen über die am 15. September d. J. in **Baden** stattfindende 2. große Wiederkehrfeier aller ehem. Angehörigen des ehemaligen **Badener Regiments** des 1. Inf.-Reg. 16. An der Feier werden der Kreis-Verband **Baden-Stadt** des **Landesverbandes** sowie eine große Anzahl auswärtiger Kameraden teilnehmen. Vorgelesen ist eine gefühlvolle Äußerung am Ehrenmal der am **1. November** 1918. der **Division** **Gartruper** **Unterintendant** **Altenberg** **Holz**, wird die Gedächtnisrede halten. Die Wiederkehrfeier ist im **Vereinshaus** an der **Mühlentstraße**. An der Feier des **50jährigen Bestehens** des Vereins **1877** werden sich die **Polen**-Gruppe sowie eine Anzahl Kameraden beteiligen. Am **1. Oktober** der **Reichshaus** des Vereins wurde **Kamerad** **Dauschold** bestimmt, zu seinem Stellvertreter **Kamerad** **Schulte-Derne**. **Obmann** des **Vereins** für die **Reichshaus** werden wurde **Kamerad** **Lang**. **Schiffahrt** des Vereins ist **Kamerad** **Reinhardt**. Die **Frauen**-Gruppe des Vereins machte unter **Verleitung** von **etwa 50** **Damen** eine **Autobus**-fahrt nach **Altena**. Die **alten** **frei** **des** **alten** **bei**.

in ein Krankenhaus

e unserer eil-
und nach auswärt
gegen Narnu, oder
entweder von 15. 1.

100